Frühling 2013

Sperre

Münsters Magazin für Arbeit, Soziales & Kultur

kostenlos!

jetzt schlägt's 13

Politische Großwetterlage
Dem Geldverlust folgt Zeitgewinn

Hawerkamp
Von der Industrie- zur Kulturlandschaft

Gewerkschaften
Europaweite Solidarität jetzt!

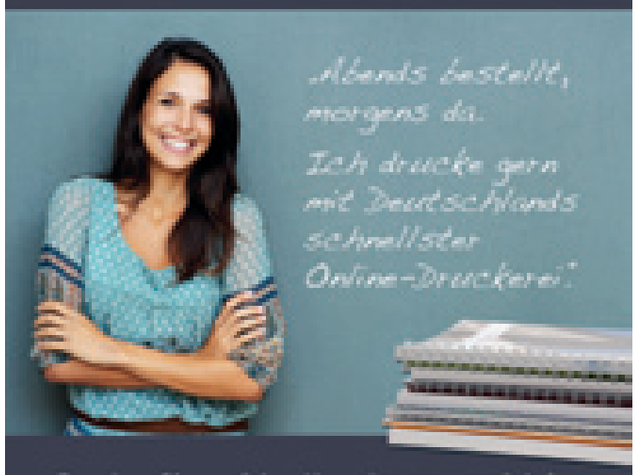
Heute auf dem Stundenplan:
Schule&Zeitung.

Machen Sie Ihre Schüler zu Leseratten. Mit der Süddeutschen Zeitung. Sechs Wochen lang. Druckfrisch und kostenlos ins Klassenzimmer. Mit speziell entwickeltem Unterrichtsmaterial. Und mit der Sicherheit, die Medien- und Lesekompetenz Ihrer Schüler zu fördern und zu stärken.

Mehr Informationen zu werdenden Leseratten bei Gabriele Knissel, Leiterin Jugendmarketing, Tel. 089/2183-9824.
www.schule-und-zeitung.de

Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

Make your Day!
Over Night.



Drucken Sie perfekte Unterlagen overnight*.
Mit der Online-Druckerei von CEWE.

www.viaprinto.de
viaprinto

MALTA

Münsters ArbeitsLosenTreff Achtermannstraße

Termine:

Mo

Di

Mi

Do

Fr

Von und für Arbeitslose, alle Angebote sind kostenlos!

www.christoph-theligmann.de

Editorial

Auf's falsche Pferd gesetzt

Gleich zu Beginn von Quentin Tarentinos aktuellen Film, „Django Unchained", ist es ein Pferd, welches als erste Lebenskreatur der reichlich präsentierten Gewalt zum Opfer fällt. Dieser Filmeinstieg ist natürlich nur Mittel zum Zweck, schließlich hat dieser grandiose und Oscar prämierte Lasagne-, sorry Spaghetti Western nicht das Pferd als Lebensmittel zum Thema. Im Fokus stehen die Sklavenhalterei und der gefesselte Mensch. Doch was hat Entwicklungsminister Dirk Niebel so entfesselt dazu getrieben, als er im Zuge des Pferdefleischskandals äußerte, wir könnten gute Nahrungsmittel nicht einfach wegwerfen, dass ich meine, da ist einem FDP-Politiker mal wieder das Zaumzeug verlustig gegangen? Nicht wegwerfen! Lebensmittel womöglich generös den Armen, den Bedürftigen, Hartz IV Empfängern, den Tafeln, zur Verfügung stellen. Was ist an diesem Vorschlag falsch, wo liegt da das Pferd begraben?

Von Dr. Koch, einem Tierarzt und Hippophagen (Pferdefleischesser) aus dem 19. Jahrhundert ist folgendes Zitat überliefert: „Pferdefleisch essende Völker haben einen kernigen gesunden Gliederbau, der sie zu Anstrengungen jeder Art fähig machen." Keine Einzelmeinung damals. Ein Berufskollege Kochs erklärte den Sieg der Germanen über die Römer im Teutoburger Wald mit der These, dass Herman Cheruskers Mannen sich vor der Schlacht mit Pferdefleisch gestärkt hätten. Hat der ehemalige Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit und Reserveoffizier Dirk Niebel da etwas missgedeutet und eine ausgeklügelte, ressortübergreifende Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Sinne?

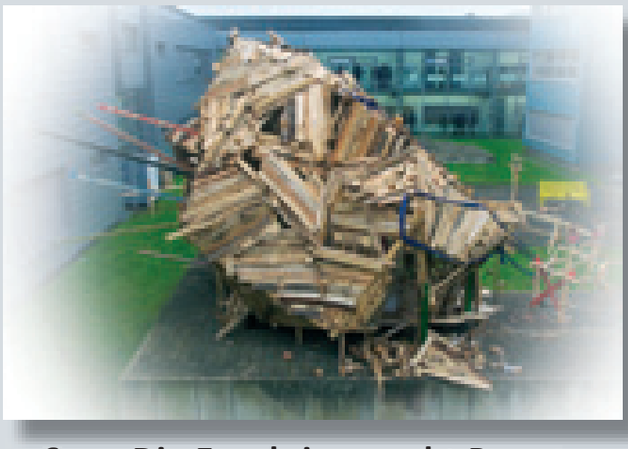
Im Ernst, ich bin tatsächlich der Meinung, des Ministers Ausspruch hat einen Pferdefuß. So will ich denn versuchen, das Pferd mit Vernunft, Verstand und Information, also dem geistigen Dreigeschirr aufzuzäumen. Die Nachrichtenlage verbessert sich nicht. Selbst der Fischverzehr ist unsicher geworden, seit in Fischstäbchen die ersten Verunreinigungen mit Seepferdchenanteilen entdeckt worden sind.

Wir kennen es aus Restaurants, Kantinen und den heimischen Haushalten: Nahrung wird nicht nur gegessen. Viel, sehr viel landet im Müll. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN landet dort ein Drittel der weltweit hergestellten Nahrungsmittel. Überproduktion und Verschwendung ist Teil der Lebensmittelherstellung vor allem in industriellen Ländern. Die Lebensmittelhersteller produzieren 120 bis 140 Prozent des zu erwartenden Bedarfs, um Engpässe, Transportprobleme, Schwankungen im Verkauf und andere Störungen auszugleichen. Zu den Störungen werden u.a. leicht schrumpelig aussehendes Obst und nicht farbgerechtes Gemüse, kurz ästhetisch nicht einwandfreie Ware gezählt. Sie sei dem Konsumenten nicht zumutbar und endet schon vor der Verkaufsfrist als Abfall. Das heißt, 1/4 der Nahrungsmittel sind von Beginn des Produktionsprozesses an bereits Müll. 130 000 Tonnen Lebensmittel verteilen die Tafeln pro Jahr an Bedürftige in Deutschland. Zur Relation: 20 000 000 (20 Millionen) Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jährlich in der Mülltonne, allein deutsche Privathaushalte schmeißen Lebensmittelware im Wert von 20 Milliarden Euro weg – pro Jahr. Krumme Gurken sind Otto Normalverbraucher nicht zumutbar. Undeklariertes Pferdefleisch den Almosenempfängern schon. Im beschriebenen Kontext (die Zahlen sind übrigens Kathrin Hartmanns Buch „Wir müssen leider draußen bleiben" entnommen) bekommt Dirk Niebels Verlautbarung mehr als ein schlechtes Geschmäckle, eher einen Ekel zum Brechreiz, dass ich in meiner Phantasie schon Pferde ko.... sehe.

P.S:

Pferdeäpfeltheorie: Wenn man den Spatzen Gutes tun will, dann muss man den Pferden den allerbesten Hafer geben, damit die Spatzen aus der Sch.... ein paar Körner picken können.

Ihr Christoph Theligmann



6 Die Eurokrise macht Pause
Wir haben das Untergangsszenario der Mayas unbeschadet überstanden. Sozusagen die Geisterstunde um ein weiteres Jahr überdauert – und jetzt schlägt's 13! Endlich Zeit für eine persönliche Analyse in trügerischer Ruhe.

jetzt schlägt's 13

spe^r^re_Frühling 2013

In eigener Sache:
Unsere Redaktion lädt zur Mitarbeit ein. Die wöchentliche Sitzung findet Dienstags von 16:00 bis 18:00 Uhr statt. (siehe auch Impressum S. 39)

TITEL

CHRISTOPH THELIGMANN
6 Die Blaupausen sind alle da
Die Suche nach der richtigen Schublade

ZUM LEBEN ZU WENIG

ARNOLD VOSKAMP
14 Kein Ende der Fahnenstange
Nützliche Hinweise zu Sanktionen

ARBEIT UND SOZIALES

CARSTEN PETERS
16 Europas Wachstum
Grenzenüberschreitende Arbeitnehmermacht täte Europa gut.

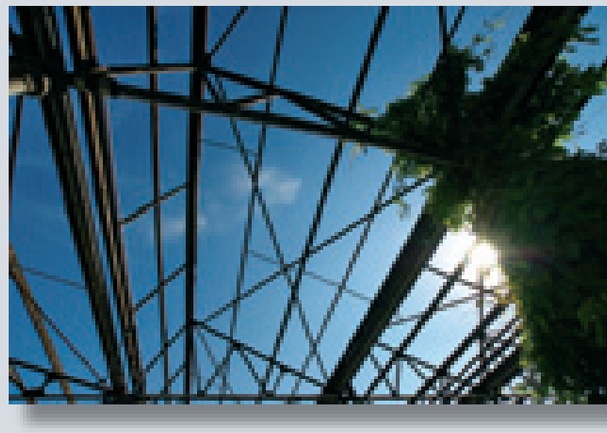
MÜNSTER

RAINER WUNDERLICH UND CARSTEN PETERS
18 Fotoreportage
Geschichte und Gegenwart in eins: Das Alternativprojekt Hawerkamp existiert knapp 25 Jahre.

jetzt schlägt's 13

14 Wie Sanktionen ihren größten Schrecken verlieren

Hat man sich aus Sicht der Behörde fehlerhaft verhalten, drohen Sanktionen. Guter Rat muss nicht teuer sein. Unser Beitrag zeigt, worauf zu achten ist, um diese missliche Lage in überschaubaren Grenzen zu halten.



18 Kunstvoll

Von ihren Anfängen als Industriestandort bis zur Kunst im öffentlichen Raum hat Rainer Wunderlich die Historie des Hawerkamps über die Jahre hinweg fotografisch begleitet. Entdecken Sie in der Bildreportage ein Stück Münstergeschichte.

Ende Oktober 2012 fanden die „22. Offenen Ateliers“ statt. Zur Eröffnung in der seit 2010 genutzten Ausstellungshalle sprachen u.a. Carsten Peters, Vorstand Hawerkamp 31e.V. und die städtische Kulturdezernentin Dr. Andrea Hanke.

KULT-TOUR

MALTA - SEITE

24 Lebenskünstler mit wenig Geld

Aktuelles Programm

ARNOLD VOSKAMP

26 Filmkritik

Hurra die Schule rennt!

UDO VON MACH

27 Musikbesprechung

Urzeitlicher Indie Pop

UDO VON MACH

28 Kind und Lifestyle

Für unsere Kleinen und jung Gebliebenen

NICHT SPERRIG

KURTS MELDUNGEN

30 Tipps und Presseticker

Minijobs / Sozialer Arbeitsmarkt / Lohnanstandsgebot I / Lohnanstandsgebot II/ Arbeitsunfall / Betreuungsgeld / Eingliederungsmittel/ Strompreise / Tipp zum Stromsparen / Energiearmut / Hartz IV Regelsatz 2013

ALLES WAS RECHT IST

ARNOLD VOSKAMP

36 Urteile

Rückforderung von Versicherungsbeiträgen / Mehrbedarf für Alleinerziehende / Gemeinnützigkeit von Vereinen / Krankheit und Urlaub / Arbeitszeugnis / Hinterbliebenenversorgung / Streik in kirchlichen Einrichtungen / Anspruch auf Arbeitszeitverkürzung / Stellenbewerber / Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung / Verzicht auf Erstattung von Reisekosten / Nebeneinkommen / Ehrenamt und Arbeitnehmerstatus / Altersdiskriminierung / Unterkunftskosten

39 IMPRESSUM

Zuendstoff.com.de: Sascha Unger

jetzt schlägt's 13

Und sehr oft landet dabei eine Faust auf dem Tisch. Lediglich Anlass zur Erregung, jedoch prinzipiell und als Exempel nicht ohne Brisanz, ist der Widerstand des kleinen Partners der Regierungskoalition, eine europäische Finanztransaktionssteuer einzuführen.

Neue Armut in der Konsumgesellschaft, so lautet der Untertitel des Buches von Kathrin Hartmann. Ihre Wortbeiträge sind Auszüge eines Interviews mit dem Onlinemagazin Telepolis.

WIR KÖNNEN ZUM GLÜCK DRAUSSEN BLEIBEN

jetzt schlägt's 13

von Christoph Theligmann

Die Eurokrise macht Pause, seitdem die Europäische Zentralbank (EZB) im Sommer 2012 garantierte, im Notfall unbegrenzt Staatsanleihen von ins Trudeln geratenden Ländern aufzukaufen. Diese Bereitschaft ist aber an Bedingungen geknüpft gewesen, die sich nun als schwer durchsetzbar erweisen. Die Garantie war als erster Schritt deshalb so wichtig, da sie unmittelbar die Spekulation auf einen denkbaren Staatsbankrott beendete. Spekulationen verloren ihren Sinn, Versicherungen von Staatsanleihen konnten durch die Garantie ja nicht mehr ausfallen. Als Folge reduzierte sich die Zinslast auf die garantierten Staatsanleihen.

So weit so gut. Es gibt einen Rettungsplan für den Euro und die Garantie war sein erster Schritt. Eine Lösung ist deshalb relativ einfach, weil die Privatvermögen ein Vielfaches der Staatsschulden ausmachen. Dazu müssten sich die Euroländer in einem zweiten Schritt auf eine länderübergreifende Koordination Ihrer Steuern verpflichten. Gemeint sind nicht Steuern wie die Mehrwertsteuer, die Lohnsteuer oder die Sektsteuer, diese würden weiterhin in nationalstaatlicher Obhut verbleiben. Lediglich die sogenannten beweglichen Steuern, die da wären, Finanztransaktionssteuer, Steuern auf Großvermögen, sowie Kapitalertragssteuern sind gemeint. Durch den grenzenlos freien Geldverkehr wurden die Einzelstaaten erpressbar und konnten von der Finanzelite nach Belieben gegeneinander ausgespielt werden. Ich denke dabei an spezielle Drohungen, die Wohn- oder Firmensitze ins Ausland zu verlagern. Schlussfolgerung: Der freie Kapitalverkehr benötigt als Gegenleistung eine koordinierte Besteuerung!

Der Neoliberalismus ist uns als Chance, als Gelegenheit für mehr Eigenverantwortung verkauft worden, stellt aber in Wahrheit eine Kampfansage dar: Die Menschen wurden zu Konkurrenten gemacht und in den Wettbewerb geschickt. In diesem Wettbewerb gibt es Gewinner und Verlierer. Und da gibt es glasklar ökonomische Verlierer, die neuen Armen und Langzeitarbeitslosen.

Die Oberschicht wiederum leidet an Status-Panik. Auch unter den Reichen gibt es nämlich einen Wettbewerb um die Zugehörigkeit zu ihrem exklusiven Klub. Also selbst unter denen, die materiell ausgesorgt haben, ist es keineswegs so, dass sie glücklich sind. Dazwischen gibt es die Mittelschicht, die zunehmend vom Abstieg bedroht ist und aus diesem Grund immer ängstlicher wird. Doch anstatt sich mit den Krisenopfern zu solidarisieren, tritt die Mittelschicht nach unten und orientiert sich nach oben. Dies aus der völlig irrigen Annahme, dass sie eher zur Elite gehört, von denen sie sehr viel mehr Geld und Besitz trennt als von der Unterschicht. Je kleiner die gesellschaftlichen Unterschiede, umso größer das Bedürfnis, sich nach unten abzugrenzen. Das ist natürlich fatal, denn damit unterstützt die Mittelschicht alle politische Entscheidungen, die ihr selbst schaden. Tatsächlich ist durch diesen Wettbewerb eine Entsolidarisierung entstanden, die durch die ganze Gesellschaft geht.

Finanztransaktions- und Vermögenssteuer

Von der Finanztransaktionssteuer sind einfache Banküberweisungen nicht betroffen. In den Fokus geraten vielmehr Wertpapierumsätze (Aktien, Anleihen und Termingeschäfte). Wer eine Aktie besitzt, bezahlt diese Steuer nicht, wer sie jedoch täglich umschlägt, muss diese Steuer täglich bezahlen. Otto Normalverbraucher wäre nicht betroffen, da sie lediglich bei Transaktionen fällig wären, deshalb der Name. Spekulanten würden sie heftig spüren, aber das wäre ja auch beabsichtigt und Sinn der Sache. Würde aufgrund der EU-weiten Einführung dieser Steuer das Handelsvolumen bei Finanzderivaten um 85 Prozent, die des Aktienumschlags um 15 Prozent zurückgehen, ergäbe eine Steuer im Ausmaß von lächerlich geringen 0,1 Prozent immer noch ein jährliches Aufkommen von 272 Milliarden Euro. Diese Summe verdeutlicht nur, welch hohes Ausmaß die Aktivitäten an den Finanzmärkten entwickelt haben. Eine weltweite Einführung ergäbe sogar die Summe von 653 Milliarden US-Dollar. Dazu eine Vergleichszahl: Der EU Gesamthaushalt 2011 betrug 135 Milliarden Euro. Wer die Einführung dieser Steuer nicht will, schlimmer noch, wer die Einführung dieser Steuer, nachdem sie bereits beschlossen ist, immer noch widersteht, der gibt zu erkennen, wessen Interessen er in Wahrheit vertritt.

Schulden und Vermögen wachsen immer gleichzeitig. Insofern ist eine Schuldenbremse übrigens auch immer eine Vermögensbremse. Nur, eine ausgewogene Vermögensbesteuerung wäre einfach nur gerecht. Die Krisenverursacher sind bisher gerettet worden, während den Massen und den Ärmsten die Kosten aufgebürdet wurden. Dabei ist die Verteilung in den letzten 3 Jahrzehnten stetig ungleicher geworden, zehn Prozent der Bevölkerung besitzen in Deutschland inzwischen rund zwei Drittel des Gesamtvermögens. Und die bis heute staatlich geförderten und abgesicherten Spekulationsgewinne, die Bankenrettung und Wucherzinsen, landen letztendlich im Privatvermögen dieser bevorzugten Minderheit und könnten deshalb gezielt mit Vermögenssteuern erfasst werden, wenn der politische Wille vorhanden wäre. Doch der Widerstand gegen diese Steuer ist groß und erbittert. Der wichtigste Verbündete dieser neuen Besitzklasse ist wie bereits erwähnt, der freie Kapitalverkehr. Damit erreichen sie nicht nur eine Verhinderung der Besteuerung von Vermögen, sondern gar das Gegenteil. Mit der Androhung das Land zu verlassen, hat sich in den letzten 20 Jahren der Anteil der Vermögenssteuer gemessen am Gesamtsteueraufkommen in Deutschland mehr als halbiert, von 5,8 auf 2,3 Prozent.

In einem Land wie Deutschland ist die Armut kein Schicksal, sondern entsteht, weil zuvor die Arbeitnehmerrechte zugunsten der Wirtschaftselite ausgehöhlt worden sind. Die sozialversicherte Arbeit ist zerstört worden und je weniger man für Arbeit bezahlen muss, umso mehr Profit wird gemacht. Das alles wird nebenbei von den Steuerzahlern finanziert - etwa für Subventionen, Steuererleichterungen und die Zahlung von Hartz IV-Regelsätzen für Berufstätige, die nicht von ihrem Lohn leben können. So bezahlen die Arbeitnehmer für den Abbau ihrer eigenen Rechte, damit die Aktionärswerthalter dann alles, was die anderen geleistet und erarbeitet haben unter sich aufteilen können.

Hartz IV ist nicht einfach nur eine Sozial- und Arbeitsmarkt-Reform, sondern auch ein breit angelegtes, explizites Diffamierungsprogramm. Es ist damals unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter der Mithilfe von McKinsey, Daimler, der Bertelsmann-Stiftung et cetera ohne jede demokratische Legitimation beschlossen worden. Es wurde im Interesse der Wirtschafts-Elite von Anfang an mit einer umfassenden Diskriminierungskampagne gegen Arbeitslose durchgesetzt. Wenn man diese Diskriminierungen nicht explizit wiederholt hätte, wenn es nicht von Anfang an einen „Schuldigen“ gegeben hätte - nämlich den faulen Arbeitslosen, den Sozialschmarotzer, der sich auf unsere Kosten angeblich ein schönes Leben macht -, wären diese Reformen vermutlich nicht durchsetzbar gewesen. Gerechtigkeit ist durch den Begriff der „Leistungsgerechtigkeit“ ersetzt worden - heißt, dass nur der Ansprüche hat, der „leistet“.

jetzt schlägt's 13

jetzt schlägt's 13

Ich möchte hier jegliche Neiddebatten vermeiden und Vermögenssteuern sind auch für mich kein Selbstzweck. Vermögenssteuern sollten den Einkommenssteuern nur dann hinzugefügt werden, wenn erstens die Vermögen im Verhältnis zum Bruttoinnlandsprodukt wachsen, zweitens die Verteilung immer ungleicher wird und drittens die Nöte des Staatshaushaltes groß sind. Eine Situationsbeschreibung, wie sie sich gerade jetzt stellt. Da die Vermögen in den letzten Jahren um fünf bis zehn Prozent gewachsen sind, wären einige Prozent Vermögenssteuer akzeptabel, ohne dass gleich von Enteignung die Gegenrede wäre. Was ist eher Enteignung: Wenn in Griechenland die Mehrwertsteuer um vier Prozent erhöht wird, Rentner und Arbeitslose vier Prozent ihres Einkommens verlieren oder wenn in Deutschland Millionäre, deren Vermögen jährlich um sieben Prozent steigen, ein oder zwei Prozent abgeben? In Deutschland beträgt das Vermögen der Privathaushalte rund 8 Billionen Euro; dem stehen 2 Billionen Euro Staatsschuld entgegen. Auch bei kleinen Steuersätzen wären die Einnahmen riesig: Wie gesagt, die oberen10 Prozent besitzen in Deutschland zwei Drittel des Privatvermögens. Zwei Drittel von acht Billionen sind gut fünf Billionen. Würde man diese mit durchschnittlich zwei Prozent besteuern, ergäben sich 100 Milliarden Euro. Allein mit dieser Steuer wäre die deutsche Staatsschuld in zehn Jahren halbiert!

Wie sieht es auf der europäischen Ebene aus? Mit ähnlich realistischen Zahlen und dem gleichen Rechenentwurf kämen 500 Milliarden Euro zusammen. Plus der Finanztransaktionssteuer wären dies bereits 770 Milliarden Euro – die Summe, die der europäische Rettungsschirm EFSF ausmacht. Pro Jahr!

Es sind zunehmend die Wohlhabenden, die sich um ihren „gerechten“ Anteil betrogen fühlen. Ich frage mich, ob die das tatsächlich glauben oder ob das nicht nur eine Strategie ist, damit auf keinen Fall ihr Reichtum infrage gestellt wird. Wenn man sich ansieht, was uns die Rettung der Banken kostet, von der die Reichen genauso profitieren, weil damit auch ihre Einlagen abgesichert wurden und dazu zählt, wie viel Geld der Allgemeinheit durch großzügige Steuergeschenke an Reiche und Unternehmen und durch Steueroasen flöten geht, dann kommen schließlich einige hundert Milliarden Euro zusammen. Im Vergleich dazu sind die Kosten für Hartz IV ein Witz. Deshalb ist der Sozialschmarotzervorwurf gegen die Armen lächerlich - die Reichen sind die wahren Sozialschmarotzer. Anstrengungsloser Wohlstand, wie ihn einmal Westerwelle den Armen unterstellte, gibt es nur für die Reichen. Nach der Finanzkrise haben die Reichen dieser Welt ihr Vermögen sogar noch um 20 Prozent steigern können. Dass diese kein Interesse haben am Pranger zu stehen und ihre Privilegien aufzugeben ist doch klar. Andererseits leben die Reichen sehr entrückt von dieser Gesellschaft und bleiben unter sich, sodass es schon sein kann, dass sie ihrer eigenen Propaganda glauben.

Mir ist dieses Klischee vom faulen Sozialhilfeempfänger bei meinen Recherchen in Sozialkaufhäusern und bei den Tafeln nicht begegnet. Ich habe nur Leute kennengelernt, die arbeiten gehen wollen und von dieser Arbeit leben können möchten. Und die alles dafür tun, einen regulären Job zu bekommen. Erfolglos meistens, denn von diesen Jobs gibt es ja kaum mehr welche. Außerdem verstehe ich nicht, warum man sich ausschließlich über diese Leute empört und nicht darüber, dass man sie so sehr ausgrenzt und in eine solche demütigende und verzweifelte Situation bringt. Alkoholismus ist eine Krankheit und kein Verbrechen. Natürlich gibt es eine Menge Leute, die unter Depressionen leiden und bestimmt einige, die alkoholkrank sind. Aber, dass man ihnen das zum Vorwurf macht, dabei bereits biologistisch argumentiert, ihnen also unterstellt, es läge in ihrer verkommenen Natur, das wenige Geld, das sie vom Staat bekommen, zu versaufen, ist eine Frechheit und stellt auch eine Entwertung dieser Menschen dar.

Aus Sicht des Normalbürgers, aus Sicht der Ärmsten ist die Erwiderung über folgende Fragestellung leider erkenntnisfrei, aber aus der Perspektive der Reichsten, ist die Antwort spannend: Wenn Sie sehr wohlhabend sind und die Wahl hätten, wie würden Sie sich entscheiden? Lieber zwei Prozent Vermögenssteuer beitragen oder den Zusammenbruch des Euros, das Ende der EU, die Gefahr einer Hyperinflation, eine Währungsreform mit großer Vermögensvernichtung riskieren?

Es sind ja keine Vorschläge aus der Mottenkiste. Die USA, das kapitalistische Kernland, hat Erfahrungen mit hohen Steuern. Als Maßnahme gegen die sogenannte Depression (30iger Jahre/letztes Jahrhundert), hob Präsident Roosevelt den Spitzensteuersatz von 24 auf 79 Prozent, Präsident Eisenhower hievte ihn später sogar auf 91 Prozent. Er sank dann wieder langsam auf noch immer 70 Prozent zu Beginn der achtziger Jahre. Erst der neoliberale Ronald Reagan senkte ihn wieder auf 35 Prozent. Seither explodiert die Ungleichheit, die Zahl der Gefängnisinsassen hat sich seitdem vervierfacht, 45, 8 Millionen Menschen waren 2011 auf öffentliche Lebensmittelkarten angewiesen. Die Geschichte zeigt uns: Hohe Steuern auf Vermögende schaden nicht, ganz im Gegenteil, sie bringen das Land voran und im umgekehrten Fall nah an den Abgrund.

Um es noch einmal auf den Punkt zu bringen: Betroffen wären zehn Prozent der Bevölkerung, die „obersten Zehntausend“. Wenn deren Vermögen um 5 Prozent wachsen, ist das Vermögen in zwei Jahren um mehr als zehn Prozent größer. Würde dann ein Zehntel weggesteuert, wäre dies für die Betroffenen noch nicht einmal ein Verlustgeschäft. Warum passiert im Land nichts in dieser oder ähnlicher Richtung?

Kapitaleinkommen und Körperschaftssteuer

Politiker verlautbaren in regelmäßigen Abständen die Notwendigkeit einer Leistungsgesellschaft. Dabei ist der Umstand, dass Kapitaleinkommen, für die kein Finger gerührt wird, gar nicht oder geringer besteuert wird als Arbeitseinkommen, ein blinder Fleck, ein Tabu. Die beiden wichtigsten Gründe für diese Ungerechtigkeit sind mal wieder der freie Kapitalverkehr (gilt nur für das Kapital, nicht für die Menschen) und das Bankgeheimnis (gilt nur für Kapitaleinkommen, nicht für Arbeitseinkommen). Leistungseinkommen aus Arbeit wird wesentlich höher belastet als leistungsloses Einkommen aus Vermögen. Erklärt wird das von den Leistung schwadronierenden Politikern – gar nicht!

Eine denkbare Vereinheitlichung scheitert in einigen Ländern immer noch daran, dass die Kapitaleinkommen im Gegensatz zu Löhnen und Gehältern nicht automatisch an das Finanzamt gemeldet werden. Die Begründung dafür lautet, dass die Finanzbehörden doch nicht in die ökonomische Intimsphäre der Bürger eindringen dürfe. Was dabei übersehen wird, liegt auf der Hand. Bei der arbeitenden Bevölkerung blicken die Finanzbeamten schon heute ganz selbstverständlich und schamlos ins pekuniäre Schlafzimmer: Löhne und Gehälter werden vollautomatisch und ungeschützt dem Finanzamt gemeldet und gleich auch den Sozialversicherungen. Die Begründung dieser „Datenschutzverletzung“ lautet: Wer würde wohl sonst Lohn- oder Einkommenssteuer und Sozialversicherungsbeiträge zahlen?

Die vierte und letzte Steuer betrifft die Unternehmensgewinne von Kapitalgesellschaften. Viele börsenorientierte Unternehmen zahlen trotz Milliardengewinne so gut wie gar keine Steuern mehr oder erhalten sogar Steuergutschriften. In Deutschland trugen Kapitalgesellschaften 2008 nur noch 2,8 Prozent zum gesamten Steueraufkommen bei – 1983 waren es noch 14 Prozent. Auch dies ist eine Folge des freien Kapitalgeschäfts. Auf der Suche nach Standorten mit den geringsten und für sie effektivsten Belastungen reduzieren große Unternehmen ihre Steuerpflicht auf ein Minimum. Um diesen Steuerwettbewerb zu beenden, wären mehrere Schritte nötig. Die zwei wichtigsten wären erstens den Mindest-Körperschaftssteuersatz EU-weit auf dreißig bis vierzig Prozent festzulegen, zweitens, die Steuern müssten in dem Land entrichtet werden, in dem der Konzern tatsächlich tätig ist – gemessen an Umsatz, Beschäftigten und Kapitaleinsatz. Dadurch wäre es für EU-Konzerne zwecklos, ihren Firmensitze in Steueroasen zu verlagern. Erfolgreicher Lobby-Einfluss der Unternehmensverbände hat dies bisher verhindert.

Ich glaube, dass Armut weltweit ähnliche Ursachen und jeweils ein anderes Gesicht hat. Armut ist global zu denken und kann auch nicht nur in Zahlen und Daten gefasst werden. Indem man Menschen in ökonomische Eckdaten presst, anonymisiert man sie und macht sie passiv. Arm sind die Leute nicht nur, weil sie extrem wenig Geld haben, sondern auch weil sie in unserer Konsumgesellschaft nicht mehr mithalten können. Sie haben nichts mehr zu melden und melden sich tatsächlich nicht mehr, weil sie dann permanent mit Vorwürfen und Verachtung konfrontiert werden. Man redet über sie und nicht mit ihnen.

Ich war für das Buch auch einen Monat in Bangladesch, eine der ärmsten Länder der Welt. Ich habe dort festgestellt, dass wir im reichen Westen auch von der Armut in armen Ländern eine völlig falsche Vorstellung haben. Das sind keine Leute, die darauf warten, dass der weiße Mann ihnen einen Brunnen baut. Ich habe dort eine Menge Leute kennengelernt, die extrem aktiv, politisch engagiert sind und die ganz genau wissen, wie sie ihr Leben bestreiten wollen. Das ist der Unterschied zur Armut in Deutschland: Die Leute dort werden für ihre Armut nicht verachtet und haben ganz andere Pläne, wie Armut bekämpft werden soll. Die Idee der Mikrokredite und auch Social Business, die hier so anerkannt sind, stoßen vor Ort bei den Armen auf wenig Begeisterung - im Gegenteil leiden sie unter der Ökonomisierung der Armutsbekämpfung. Armut ist aber nicht nur materiell: Ich fand teilweise das, was mir arme Leute in München erzählt haben, deprimierender als das, was mir von Leuten aus Bangladesch berichtet wurde.

Mit Wehmut wird ins Jahr 2012 zurückgeblickt werden

Ein weiteres Jahr in der Euro-Krise ging 2012 so zu Ende, wie das Jahr 2013 anfing: Die Stimmung ist besser als die Lage. Die Lebenslügen der Politiker werden in den kommenden Monaten auffliegen.

Dramatisch ist die Sparpolitik auf die Konjunkturlage. Die Entscheidungsträger haben die Auswirkungen ihrer Sparpolitik in Krisenzeiten deutlich unterschätzt. Die Leute haben das Gefühl, dass nur an einem Teil des Seiles (Sparpolitik) gezogen wird und sie selber dabei über den Tisch gezogen werden. Die Gegenkraft, welche von Nöten wäre, um nicht über den Tellerrand zu fallen, wäre eine gerechte Steuerpolitik (siehe oben), ganz einfach, um die staatlichen Einnahmen bei den richtigen Stellschrauben zu erhöhen und so die Staatsdefizite abzubauen.

Aus globaler Sicht ist zu beobachten, dass alle weltweit wichtigen Notenbanken, eine Politik des billigen Geldes anstreben – mit Ausnahme der EZB. Ich will das nicht bewerten, allerdings feststellen, dies bedeutet einen steigenden Wechselkurs für den Euro (gegenüber Dollar, Yen oder britisches Pfund, etc.).

Ein Beispiel, Spanien: Es muss sich nicht nur entschulden, es muss dies auch noch unter der Last eines steigenden Wechselkurses tun. Um der Schuldenfalle zu entkommen, braucht das Land einen Schuldenschnitt, Transferzahlungen oder eine Euro Abwertung. Da Deutschland die beiden ersten Varianten ablehnt, die EZB jedoch die Dritte, ist ein Lösungsszenario nicht erkennbar. Die Krise wird zurückkommen und es wäre Zeit, die europäische Zivilgesellschaft würde sich auf einen gemeinsamen Weg machen. Aus der Motivation heraus, dass es so nicht weitergehen kann, dass es reicht, dass es jetzt endlich 13 schlagen muss.

Die Hartz IV Bezieher, die ich gesprochen habe, waren von morgens bis abends damit beschäftigt, den Befehlen des Amtes Folge zu leisten und hatten alle Angst: Ich habe jemanden getroffen, der auf dem Amt erzählt hat, dass er anschließend für seine kranke Mutter einkaufen geht. Worauf der Mann im Amt sofort konterte: „Was, sie gehen zu ihrer Mutter essen? Das müssen wir ihnen dann aber abziehen." Man ist also auf Schritt und Tritt vom Amt verfolgt, das alles gegen die Bezieher auslegt. Die werden regelrecht kriminalisiert, ein perfides Menschenbild bestimmt Hartz IV. Also stellt Armut in Deutschland nicht nur den Mangel an Geld und an Handlungsmöglichkeiten dar, sondern auch einen Mangel an Anerkennung und an Respekt. Arme werden stigmatisiert. Wenn man hier den Job verliert, das haben viele erzählt, dauert es vielleicht ein Jahr und dann hat man die Wohnung verloren, hat keine Freunde mehr und ist einfach draußen.

Dieses Ausgegrenzt-Sein ist der Unterschied zwischen Armut in reichen und armen Ländern, obwohl die Ursachen strukturell die gleichen sind. Aber in Bangladesch habe ich beobachtet: Sobald die Ökonomisierung zum Beispiel in Gestalt von Mikrokrediten ins Spiel kommt, hört die Solidarisierung bald auf. Die Ökonomisierung spielt die Leute gegeneinander aus, es schickt sie in einen Wettbewerb. Die Forderung, die Wirtschaft sollte selber Verantwortung zeigen und die Banker sollen nicht so gierig sein, ist Blödsinn. Natürlich bereichern sich Manager auf unsere Kosten, aber wenn die Politik diese Form des Wirtschaftens in ein gesetzliches Fundament gegossen hat, kann man den einzelnen Banker nicht zum Vorwurf machen, dass er seinen Job innerhalb des Systems macht. Das ist völlig lächerlich. Man muss sich doch viel eher fragen, warum ausgerechnet die Politiker wie Peer Steinbrück und Franz Müntefering, die die Liberalisierung des Finanzmarktes und der Wirtschaft vorangetrieben und durchgesetzt haben, von den Heuschrecken und der Privatgier reden.

Johannes Mundinger - „Berliner Kunstverein“ -

Die Tafeln sammeln übrig gebliebenes Essen von Supermärkten, das sonst weggeschmissen werden würde, und verteilen es an die Bedürftigen. Das klingt zwar super, weil es so pragmatisch daherkommt: Man nimmt Nahrungsmittel, die ansonsten entsorgt würden, und gibt es an Leute, die nichts haben. Tatsächlich zeigt es aber sehr deutlich den Ausschluss der Armen aus unserer Konsumgesellschaft, denn für die Armen bleiben nur noch die sprichwörtlichen Brosamen übrig. Und es suggeriert, dass man gegen Armut in diesem Land nichts mehr zu machen braucht, weil die Armen über die Tafeln aufgefangen würden. Zwar sind die Tafeln für die Leute hilfreich, der Skandal aber liegt darin, dass es überhaupt solche Tafeln in einem reichen Land wie Deutschland geben muss. Sollen Arme im Ernst dankbar dafür sein, dass sie mit Müll abgefüttert werden? Die Handelsketten und Lebensmittelkonzerne haben als Unterstützer der Tafel-Bewegung alle ein Interesse, dass dieses System so bleibt, wie es ist, denn der Überschuss bekommt dort einen Sinn. Die Tafeln, die anfangs obendrein sogar von McKinsey beraten wurden, verdecken so aber die Ursachen der Armut. Überdies wird an den Tafeln die Armut moralisiert und individualisiert: Denn auch dort werden die Armen in gute und unschuldige Arme und die schlechten, gierigen Armen aufgeteilt. Hoch in der Gunst der Ehrenamtlichen stehen meistens die Alleinerziehenden und die Rentner, also die, welche scheinbar am wenigsten für ihre Armut verantwortlich zu machen sind. Außerdem gibt es nur so viele Lebensmittel, wie eben gerade da sind - man kann sich nicht drauf verlassen, dass die Tüte voll wird. Für die Betroffenen ist das schrecklich, denn sie verlassen sich ja auf die Hilfe der Tafel, sie sind abhängig davon. Aber Ansprüche stellen kann dort keiner. Auf Almosen gibt es keinen Rechtsanspruch.

Nachtrag

Im Oktober 2008 hieß der Premierminister Islands Geir Haarde. Er informierte seine Landsleute über den Staatsbankrott des Inselstaates und damit über de Pleite aller 300 000 Isländer. Island war das erste Land, das durch windige Finanzspekulationen und dubiose Bankkredite finanziell zusammenbrach. Vier Jahre später steht Island da als Wiedergeburt. Statt Boni an Banker zu verteilen, gab es Haftbefehle. Der Staat rettete nicht die Banken, sondern seine Bürger. Den kleinen Hausbesitzern erließ man die aufgeblähten Hypothekenschulden. „Wer spekuliert, trägt das Risiko, nicht wir“, sagten sich die Isländer selbstbewusst. Deshalb gab es auch keine Einschnitte im Sozialstaat und die einheimische Wirtschaft wurde gestärkt. Die Arbeitslosigkeit sank drastisch und nun steht Island vor einem gesunden Neuanfang. Ein Vorbild für andere Länder? Übrigens hat Island keine Lust mehr, der EU beizutreten.

von Arnold Voskamp

Sanktionen - Was tun?

Es gibt etliche Gründe, warum die Hartz IV- Zahlung plötzlich geringer ausfällt als vorher, z. B. weil ein Einkommen angerechnet wird, weil die Unterkunftskosten geringer angesetzt werden, weil die laufende Zahlung mit einer Rückforderung verrechnet wird. Hier soll nur von einem anderen Grund die Rede sein: die sogenannte Sanktion, eine Absenkung der Zahlung für ein Fehlverhalten - nach Ansicht des Jobcenters. Über diese Absenkungen des Lebensunterhaltes gibt es Diskussionen, auch grundlegender Art. Ein starker Zweifel richtet sich darauf, dass der soziokulturelle Bedarf in Höhe des Regelbedarfes stets gesichert sein muss, wie das Bundesverfassungsgericht (1 BvL 1/09, 1 BvL 2/11) feststellt.

Auch ohne Bundesverfassungsgericht kann man gegen solche Sanktionen vorgehen. Im Jahr 2009 beispielsweise waren 36,2 % der Widersprüche und 53,6 % der Klagen gegen Sanktionsbescheide erfolgreich (Bundestagsdrucksache 17/1837 S. 2f).

Das Jobcenter verhängt Sanktionen aus verschiedenen Gründen. Der häufigste Grund ist ein nicht eingehaltener Termin, die Hartz IV- BezieherIn kommt trotz einer Einladung nicht ins Amt. Oder die Strafe kommt, wenn die Nachweise für Bewerbungspflichten aus der Eingliederungsvereinbarung nicht eingebracht werden. Kürzungen gibt es auch, wenn die Hartz IV-BezieherIn sich nicht oder unpassend auf ein Arbeitsangebot des Jobcenters bewirbt. Das Aufgeben einer Stelle wird ebenfalls bestraft. Die Strafen sind nicht gering, erst recht bei jungen Leuten oder wenn sich etwas wiederholt. Keine andere Sozialleistung springt ein. Der Gesetzgeber wollte sicher nicht wissen, was bei Ihnen nicht richtig funktioniert, er wollte drakonisch bestrafen. In dem, was nicht auf Ihre Situation passt, können Sie manchen Widerspruch ansetzen.

Viele der verhängten Sanktionen sind rechtswidrig, aber man kann etwas dagegen tun. In der Regel tragen Sie am besten die Teile zusammen, aus denen sich das „unerwünschte Ergebnis“ zusammengesetzt hat. Das konkrete Nachspüren im einzelnen Fall ist oft erfolgreich, einige Beispiele:

1. Verletzte Pflichten aus der Eingliederungsvereinbarung führen dann nicht zu einer Sanktion, wenn die Eingliederungsvereinbarung rechtswidrig ist. Viele Eingliederungsvereinbarungen enthalten keine auf den konkreten Menschen und die konkrete Situation zugeschnittenen Leistungszusagen des Jobcenters. Die Eingliederungsvereinbarung ist nicht rechtmäßig, wenn unter den Pflichten Ihres Arbeitsvermittlers nur die allgemeinen Pflichten laut Gesetz genannt werden.

2. Für eine Reihe von Sanktionen ist eine Belehrung über die Folgen Voraussetzung: „Wenn Sie bis dann das und das nicht tun, dann sinkt Ihr Alg II drei Monate lang um soundsoviel!“ Fehlt diese Rechtsfolgenbelehrung oder ist diese nicht konkret auf den Einzelfall, nicht zeitnah, nicht verständlich, nicht richtig oder nicht vollständig ausgeführt, dann fehlt es an der Grundlage für die Sanktion. Dies gilt für nicht wenige Sanktionen.

3. Der sogenannte „wichtige Grund“: Wenn Sie für Ihr Verhalten einen nachvollziehbaren Grund haben, dann kann das die Sanktion verhindern. Wenn Sie Ihre Situation gegenüber einem Freund darstellen, und Ihr Gegenüber kann eine Rechtfertigung für Ihr Handeln finden, dann sind Sie auf dem besten Weg, um gegen die Sanktion vorzugehen. Untermauern Sie diese Rechtfertigung, sodass sie auch von offiziellen Stellen geteilt werden kann.

4. Es war nicht Ihr Handeln oder Ihre aktive Weigerung, was zu dem aus Sicht des Jobcenters „unerwünschten“ Ergebnis geführt hat? Dann versuchen Sie aktiv und frühzeitig das zusammenzutragen, was Sie entlastet. Beispielsweise haben Sie vom Jobcenter ein Arbeitsangebot einer Leihfirma erhalten. Dort erhalten Sie einen Arbeitsvertrag vorgelegt, den Sie spontan nicht in Ordnung finden, weil verschiedene wichtige Regelungen Ihnen spanisch vorkommen. Weigert sich der Disponent der Zeitarbeitsfirma, dass Sie den Arbeitsvertrag durchlesen oder bei groben Zweifeln auch mitnehmen können, dann meldet er manchmal Ihr Verhalten ans Jobcenter als Weigerung. In diesem Fall haben nicht Sie sich geweigert, sondern der Arbeitgeber. Schreiben Sie nach einem solchen Vorstellungsgespräch sofort und in Einzelheiten auf, wie Sie die Situation der Leihfirma erlebt haben. Geben Sie am besten direkt dem Jobcenter Bescheid. Das ist ernst zu nehmen.

5. Sie sind nicht zu einem Meldetermin ins Amt gekommen. Vielleicht gab es keine Rechtsfolgenbelehrung und die Sanktion ist nicht rechtmäßig. Vielleicht war Ihr Kind an dem Tag krank, und Sie sind statt ins Jobcenter ins Krankenhaus gefahren. Was kann Ihre fehlende Anwesenheit im Jobcenter erklären?

6. Die Sanktion ist unpassend. Sie kommt erst nach mehr als sechs Monaten. Oder die Folgen der Sanktion sind nicht bedacht worden, beispielsweise geraten Kinder in Ihrem Haushalt in Mitleidenschaft. Trotz einer umfassenden Kürzung werden Sachleistungen abgelehnt. Das alles darf nicht sein und ist Anlass für Rechtsmittel.

Mit Ihren gesammelten Zweifeln legen Sie beim Jobcenter einen Widerspruch gegen die Sanktion ein. Trotz Ihres Widerspruches wird in der Regel die Kürzung zunächst durchgezogen. Dagegen können Sie vorgehen, indem Sie gleichzeitig am Sozialgericht die aufschiebende Wirkung Ihres Widerspruchs beantragen. Wird Ihr Widerspruch abgelehnt, dann ist der nächste Schritt die ordentliche Klage am Sozialgericht.

Bei Kürzungen über 30 % können Sie Sachleistungen beantragen, also z. B. Lebensmittelgutscheine. Bei einer Vollsperrung bringen Sachleistungen Sie zurück in den Leistungsbezug, damit zahlt das Jobcenter auch wieder die Beiträge an Ihre Krankenversicherung. Sachleistungen stehen laut Gesetz zwar im Ermessen des Jobcenters, andererseits kommt eine Kürzung immer an die Grenze der Verfassungswidrigkeit, denn der verfassungsrechtliche, soziokulturelle Bedarf ist zu gewährleisten. Eine Vollkürzung ohne ausgleichende Sachleistung wird in jedem Fall verfassungswidrig sein.

Junge Menschen unter 25 Jahren können und sollten verhandeln, dass ihre Sanktion verkürzt wird, z. B. auf 6 Wochen. Wegen der harten Folgen – komplette Streichung der Leistungen zum Lebensunterhalt – bei jungen Menschen sind zudem die anderen möglichen Schritte dringend angeraten, also Widerspruch, Klage, Antrag auf Sachleistungen.

(Fragen Sie eine fachkundige Beratungsstelle nach Unterstützung, z. B. die cuba-Arbeitslosenberatung.)

cuba
Arbeitslosenberatung
Cultur- und Begegnungszentrum Achtermannstraße

Beratung nach Vereinbarung sowie
Offene Sprechstunde dienstags 9.30 – 12. 30 Uhr

Achtermannstr. 10 – 12
D – 48143 Münster

Tel. 0251/ 51 19 29
cuba-beratung@muenster.de
www.cuba-Arbeitslosenberatung.de

gefördert von der EU, vom Land NRW
und von der Stadt Münster

Die soziale Gestaltung Europas stand im Mittelpunkt der Mai-Kundgebungen des DGB 2012. Die europäische Wirtschafts- und Finanzkrise hat bislang dazu geführt, dass den einzelnen Mitgliedsstaaten ein rigoroser Sparkurs verordnet wurde. Dieser Kurs gefährdet den sozialen Zusammenhalt in den einzelnen Staaten und somit auch die Akzeptanz der europäischen Integration.

Gute Arbeit für Europa

GERECHTE LÖHNE UND SOZIALE SICHERHEIT

von Carsten Peters

Erste Auswirkungen zeigten sich in Griechenland, wo die Wirtschaftsleistung um 5% einbrach, die Arbeitslosigkeit Rekordhöhen erreicht und bei den Beschäftigten, RentnerInnen und Armen gekürzt wird, um die öffentlichen Haushalte zu sanieren und die Wirtschaft wieder „wettbewerbsfähig“ zu machen.

Die Folgen: fehlende Binnenkaufkraft durch sinkende Löhne, Ausbau prekärer und unterbezahlter Beschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit durch den Abbau von Ausbildungsplätzen. In Spanien ist derzeit fast jeder Zweite ohne Arbeitsplatz (45,7%), in Griechenland sind 38,5 % der Jugendlichen ohne Ausbildungs-, Arbeits-oder Studienplatz. In allen EU-Staaten sind es zusammen mehr als 5 Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, die erwerbslos sind.

Agenda 2010 als Vorbild

Empfohlen wird den kriselnden europäischen Staaten das „Modell Deutschland“. In diesem Zusammenhang ist die Politik der Agenda 2010 gemeint. Deren Kernbestandteile sind zur Erinnerung: der Ausbau der Leiharbeit, der Ausbau prekärer Beschäftigung (mehr befristete Arbeitsverhältnisse, Werkverträge etc.). Faktische Lohnsenkungen und die Senkung öffentlicher Unterstützung für Bedürftige (Hartz IV), die Verschiebung des Renteneintrittsalters mit faktischer Rentenkürzung (Rente mit 67). Diese Maßnahmen werden hierzulande von den Gewerkschaften kritisiert und von einer Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt. Im Bereich der Leiharbeit wurden einzelne Maßnahmen bereits wieder korrigiert bzw. neu geregelt. Dennoch gilt nach wie vor nicht das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ vom ersten Tag an.

„Helft Heinrich“

Hierzulande unbeachtet blieb in diesem Zusammenhang eine Initiative aus Belgien mit dem Ziel, die deutschen Beschäftigten des Niedriglohnsektors zu unterstützen. Unter der Parole „Helft Heinrich“ demonstrierten belgische Gewerkschafter gegen das „deutsche Jobwunder“ mit Löhnen von 4,81 Euro in der Stunde. Und forderten: „Lasst Europa nicht dem deutschen Beispiel folgen!“

Vier – Punkte - Programm für Kurswechsel in Europa

Der DGB hat ein Vier-Punkte-Programm für einen politischen Kurswechsel in Europa beschlossen. Neben der wirksamen Regulierung der Finanzmärkte und einer sozial verträglichen Steuerpolitik (u.a. Wiederaktivierung der Vermögenssteuer) sollen die EU-Länder darauf verzichten, ihre Wettbewerbsposition gegenüber anderen EU-Ländern durch Steuer-, Lohn-, Sozial- und Umweltdumping zu verbessern. In Deutschland muss daher vor allem der Niedriglohnsektor zurückgedrängt werden. Ein gesetzlicher flächendeckender Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro/Stunde ist daher ein notwendiger Einstieg.

Von alldem ist man auf europäischer Ebene weit entfernt: Europäische Arbeitgeber kompromisslos - Arbeitszeitverhandlungen geplatzt

Verhandlungen über eine Revision der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie, die seit Dezember 2011 auf europäischer Ebene zwischen den Sozialpartnern - Europäischer Gewerkschaftsbund (EGB) und Business Europe, CEEP, UEAPME auf der Arbeitgeberseite - geführt wurden, sind gescheitert. Die Arbeitgeber wollen die Mindeststandards im Arbeits- und Gesundheitsschutz massiv verschlechtern. Dies wäre zulasten von Millionen von Beschäftigten gegangen und war deshalb für die europäischen Gewerkschaften nicht tragbar.

Abbau von Standards als Prinzip

Die Arbeitgeber wollten beispielsweise, dass Bereitschaftsdienste nicht mehr voll als Arbeitszeit angerechnet werden. Dadurch würden die tatsächlichen Arbeitszeiten in einer die Gesundheit gefährdenden Weise verlängert. Für Krankenschwestern in der Notaufnahme hätte dies bedeutet, dass die Zeit bis zum Eintreffen des nächsten Notfallpatienten nicht als Arbeitszeit angerechnet wird. Auch die ‚Wartezeit' einer Verkäuferin in einem Geschäft auf ihren nächsten Kunden würde nicht mehr als Arbeitszeit, sondern als Freizeit zählen.

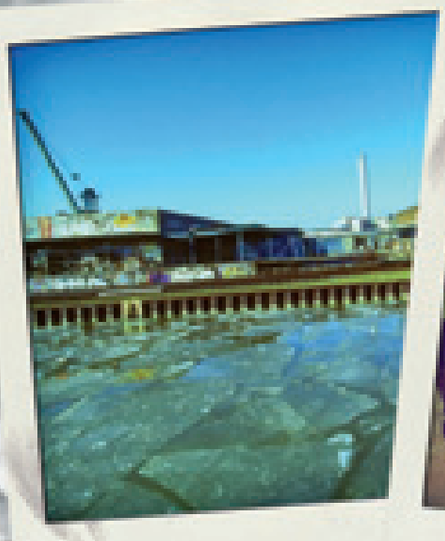
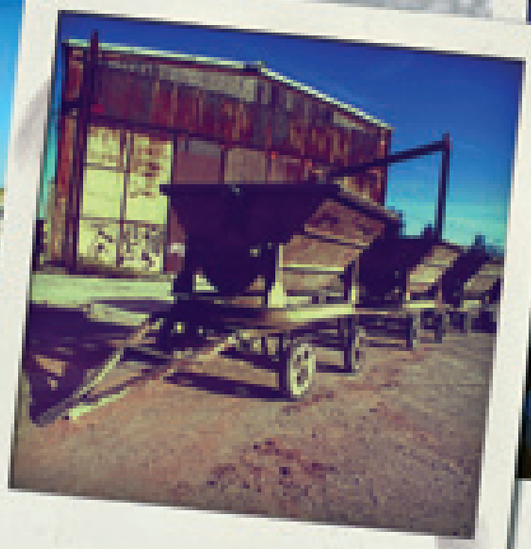
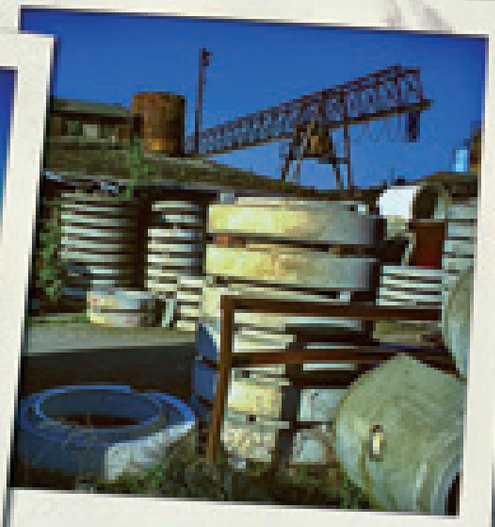
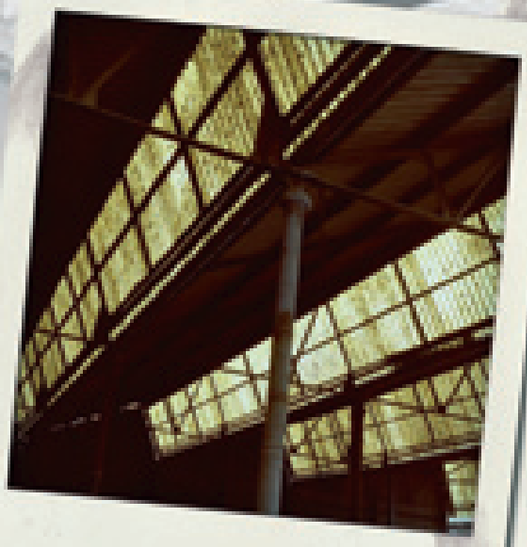
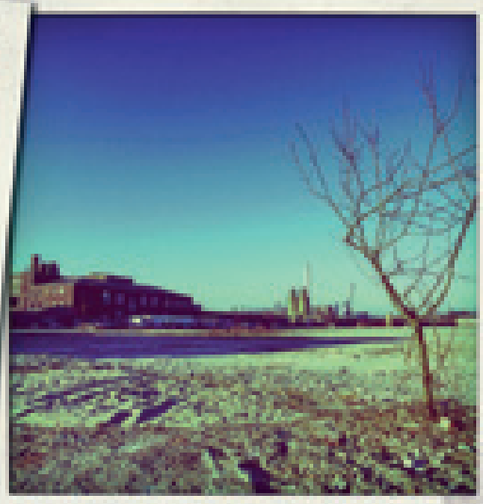
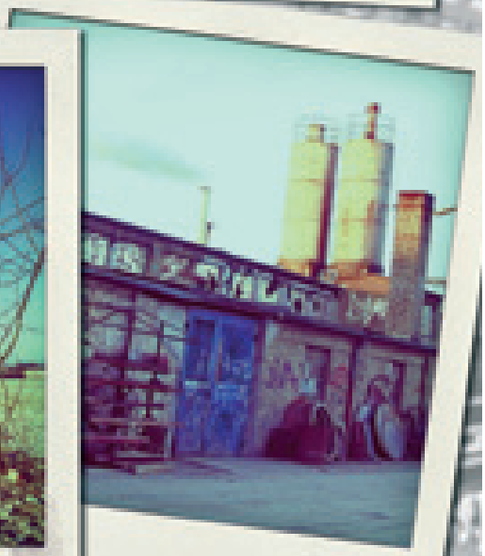
Die europäischen Gewerkschaften kämpfen für ein soziales Europa, das gute Arbeit und sichere Arbeitsbedingungen sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle gewährleistet. Notwendig ist allerdings, eine länderübergreifende europäische Strategie zu entwickeln.

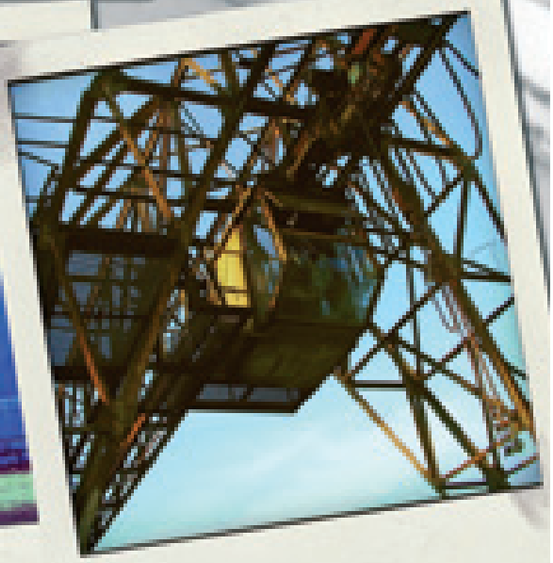
BEISPIELHAFTE AUSWIRKUNGEN DER ARBEITGBERWÜNSCHE, WENN BESTIMMTE ANWESENHEITSZEITEN NICHT ALS ARBEITSZEIT GEWERTET WERDEN

• VerkäuferIn in einem Modegeschäft: Die Regale sind aufgeräumt, die Kasse stimmt und man wartet nun auf den nächsten Kunden. Bisher war diese Zeit unumstritten Arbeitszeit, doch nun wäre diese „Wartezeit" - nach dem Wunsch der Arbeitgeber - keine Arbeitszeit mehr.

• Bäckereifiliale: Angestellte warten auf die Lieferung der Brötchen. Bisher war diese Zeit unumstritten Arbeitszeit, doch nun wäre diese „Wartezeit" - nach dem Wunsch der Arbeitgeber - keine Arbeitszeit mehr.

• Journalisten: Sie warten auf ein Statement von einem Politiker, auf den Beginn einer Pressekonferenz oder die Freigabe eines Interviews. Bisher war diese Zeit unumstritten Arbeitszeit, doch nun wäre diese „Wartezeit" - nach dem Wunsch der Arbeitgeber - keine Arbeitszeit mehr.



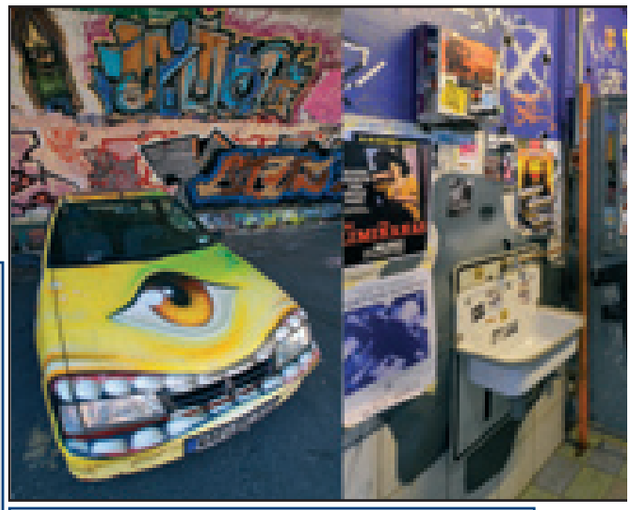
Hawerkamp

KUNST UND KULTUR AUF DEM EHEMALIGEN INDUSTRIEGELÄNDE – SEIT 24 JAHREN

von Carsten Peters (Erhaltet den Hawerkamp e.V.- Vorsitzender seit 1999)

WAS EINST ANFANGS UNBEACHTET VON ÖFFENTLICHER WAHRNEHMUNG BEGANN, IST HEUTE FESTER BESTANDTEIL DER MÜNSTERANER KULTURLANDSCHAFT. DER HAWERKAMP HAT ZUM 01.01.2013 EINEN NEUEN VERTRAG MIT DER STADT MÜNSTER UND EINEN NEUEN TRÄGERVEREIN FÜR DIE SELBSTVERWALTUNG. DER ERHALT BIS ENDE 2025 IST VERTRAGLICH GESICHERT.

Die Fotos von **Rainer Wunderlich** *zu diesem Artikel entstanden im Rahmen der Offenen Ateliers am Hawerkamp des letzten Jahres, sowie aus seinem Archivfundus. Die Eröffnung fand in der seit 2010 genutzten Ausstellungshalle mit der städtischen Kulturdezernentin Dr. Andrea Hanke statt. Es waren die 22. Offenen Ateliers und zugleich Anlass an die Anfänge zu erinnern.*

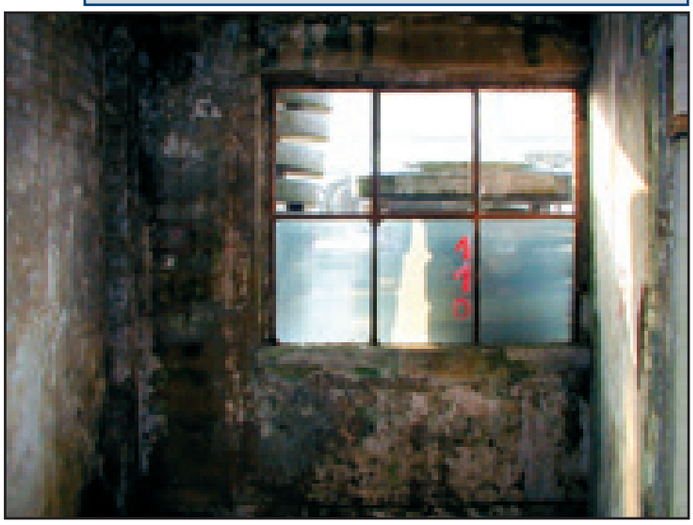


Damals wie heute ist das Hafengebiet im Umbruch und es wird über die Zukunft des Hafengebietes und seine Perspektiven, Chancen und Veränderungen diskutiert. Bestandteil der Hafenentwicklung ist natürlich auch der Hawerkamp. Wie fing es an?

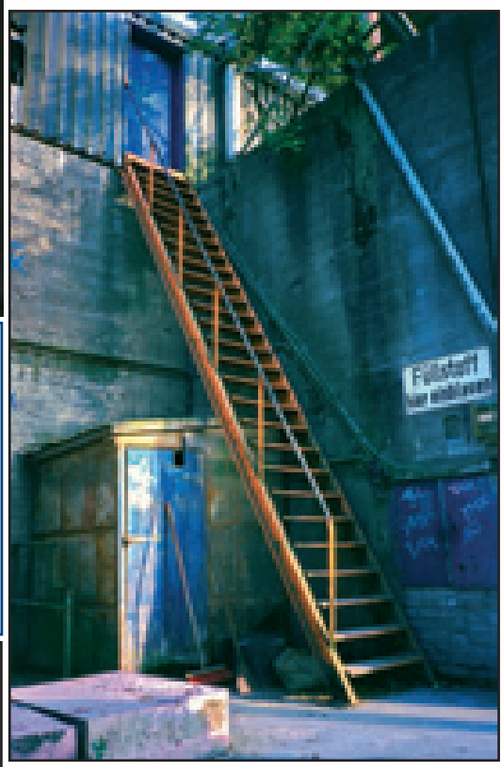
1988 meldete die Firma Büscher, ein Bauunternehmen, Konkurs an, 1989 begannen die ersten Vermietungen der damaligen Insolvenzverwaltung an Künstler, Vereine, Theatergruppen, Clubs und andere. Damals entstand eine Nische auf einem „Abrissgelände“ und so wurde es auch noch lange nach 1989 gehandelt.

Mehrere Jahre liefen die Aktivitäten am Hawerkamp zunächst weitgehend unbeachtet von einer breiteren Öffentlichkeit. Spätestens aber seit 1991 – als sich die versammelten Künstler erstmals zusammentaten und ihre Ateliertüren für alle Interessierten öffneten, nahm die Münsteraner Kulturszene von den Aktivitäten am Hawerkamp Notiz. „Werksgelände“ – das war der damalige Titel der Jahresausstellung.

In jenen ersten Jahren entstand auf dem Hawerkamp ein einmaliger Nutzungsmix aus Diskotheken, Clubs, Künstlern, Freiberuflern, Schraubern und soziokulturellen Vereinen. Später kamen noch Verlage und weitere Einrichtungen hinzu. Der Hawerkamp wurde aufgrund einer vielfältigen Club-Szene schnell über die Grenzen des Münsterlandes hinaus bekannt und am Wochenende von mehreren Hundert Gästen genutzt.



BEBAUUNGSPLAN SIEHT ABRISS VOR / VEREINSGRÜNDUNG HAWERKAMP / ERHALT



Dennoch beschließt der Stadtrat Mitte der 90er Jahre eine Bebauung, die die entstandenen Ansiedlungen ignoriert und ihr somit keine Perspektiven lässt. Vor der Kommunalwahl 1999 bildet sich im Sommer die Initiative „Rettet den Hawerkamp“, die dann im Dezember 1999 den „Erhaltet den Hawerkamp e.V.“, kurz EdH, gründet. Der Name ist Programm, doch bis zur Umsetzung ist es noch ein weiter Weg. Neue Chancen sieht der Verein, als das Oberverwaltungsgericht (OVG) NRW den Bebauungsplan aufhebt und für ungültig erklärt. Die Rechte der damals ansässigen Industriebetriebe wurden nicht genügend berücksichtigt, mehrere von ihnen hatten geklagt.

Panorama-Foto: Elke Seppmann

Wenig später ist der Verein im Herbst 2000 als Interessenvertretung gefordert: Gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern des Musikzentrums (Am Hawerkamp 24) wird der Erhalt der Proberäume, Studios und weiteren Einrichtungen erreicht. Das Liegenschaftsamt hatte die Kündigung geschickt, das Kulturamt bereits die Förderzusage für 2001 gegeben. Das Musikzentrum steht heute noch. Die Nachfrage nach Proberäumen für Bands ist in Münster nach wie vor ungebrochen.

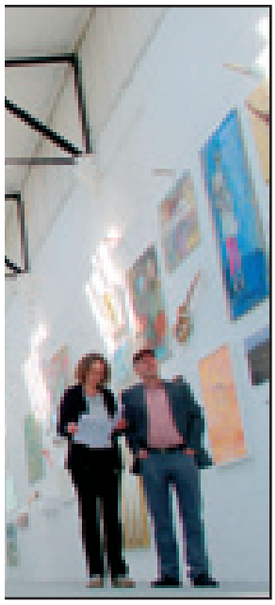
RUNDE TISCHE FÜR DEN ERHALT – BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT

Die Gespräche mit Politik und Verwaltung setzte der Verein mit zwei Runden Tischen in den Jahren 2001 und 2003 fort und warb weiterhin öffentlich für den dauerhaften Erhalt des Geländes. Das jährliche Hawerkamp - Festival, das jedes Jahr am Tag vor Fronleichnam stattfindet, bringt jedes Mal mehrere Tausend Menschen auf das Gelände.

2003/04 ist es dann soweit: Die Bewerbung Münsters zur Kulturhauptstadt Europas 2010 führt zu einer breiten öffentlichen Diskussion und einen städtischen Verständigungsprozess über die kulturellen Potenziale und Stärken der Stadt. Der Hawerkamp und der Hafen sind Teil der städtischen Bewerbung.

Im Juli 2004 beschließt der Rat der Stadt einstimmig das Selbstverwaltungsmodell für das Gelände, zunächst für zweimal fünf, dann im Februar 2006 für einmal 10 Jahre bis zum 31.12.2015. Zum 01.01.2006 übernimmt der EdH offiziell die Verwaltung des Geländes. Pro Jahr nimmt der Verein etwa 240.000 Euro aus den Mieten der 70 MieterInnen ein, wovon der größte Teil für Betriebskosten und gebäudeerhaltende Maßnahmen eingesetzt wird. Ca. 40.000 Euro bleiben für Umbauten und neue Vorhaben.

Das Projekt Hawerkamp bleibt daher knapp auf Kante genäht. Der Verein arbeitet nicht zum Zwecke der Gewinnmaximierung, sondern für den Erhalt der Gebäude und Einrichtungen. Mit der Umsetzung eines neuen Mietkonzeptes 2013 soll das ehemalige Industriegelände mit Gebäuden aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannten Mietstandards entsprechen: Nebenkosten-Abrechnungen für die einzelnen Mieter, Qualitätskategorien für die einzelnen Räume und daraus resultierende Staffelung der Mieten.



VORHABEN, DIE IN DEN LETZTEN JAHREN UMGESETZT WERDEN KONNTEN:

- **Bau einer Ausstellungshalle ab 2008 und der Einweihung im April 2010 mit einer Ausstellung von Timm Ulrichs und Udo Scheel und funktionierendem Ausstellungsbetrieb seither**

- **Installation von Fernwärme-Nutzung in Kooperation mit den Stadtwerken seit 2012**

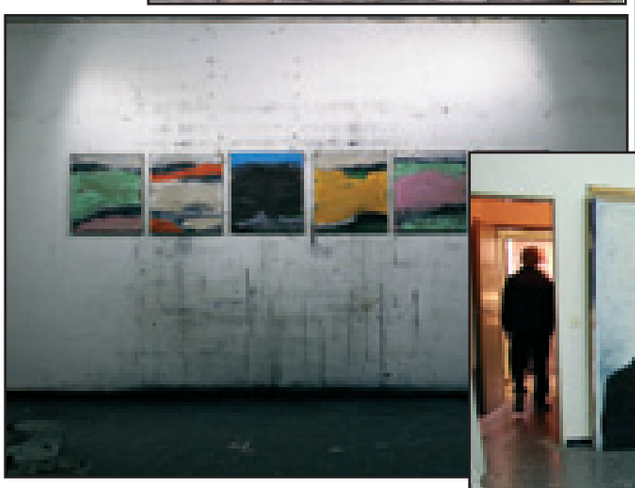
- **Bezug von Ökostrom seit 01.01.2012**

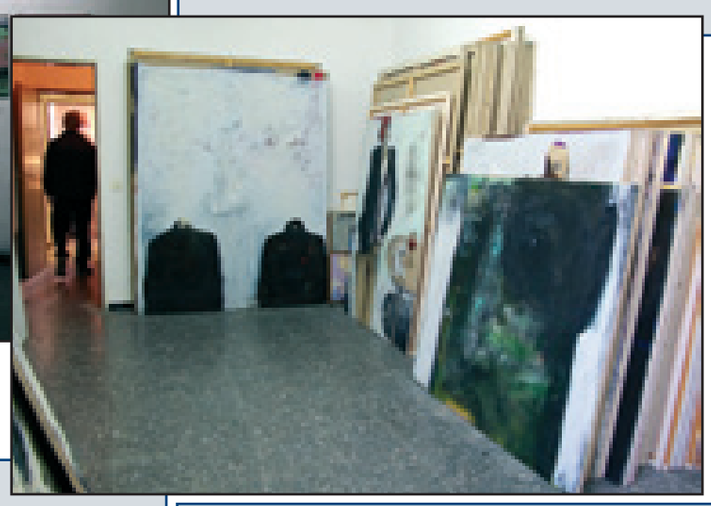
- **Förderung junger KünstlerInnen: Der Verein bietet seit 2010 ein Atelierstipendium durch die kostenlose Bereitstellung eines Atelierraums. Im Jahr 2013 bereits im vierten Durchgang.**

- **Beteiligung am städtischen Projekt „Kulturstrolche“, das Schulklassen auf das Gelände führt. Die Kinder können mit den Künstlern werken, der Produktion von Büchern im Verlag zusehen, und vieles andere mehr.**

- **Schaffung eines Lehrateliers als Kursraum für KünstlerInnen des Geländes, für das Projekt „Kulturstrolche“ u.a.**

- **Realisierung des Open-Air- Kino-Projektes „Kamp-Flimmern“ mit dem CINEMA und Linse e.V. als Kooperationspartnern in 2011 und 2012. Auch in diesem Sommer gibt es wieder eine Filmreihe.**





VERTRAGSVERLÄNGERUNG BIS 2025 UMGESETZT

Im Mai 2012 wird dann die vorzeitige Vertragsverlängerung bis zum 31.12.2025 vom Rat der Stadt einstimmig beschlossen. Zum 01.01.2013 übernimmt der im Sommer 2011 gegründete „Hawerkamp 31 e.V.“ die Geschäfte der Selbstverwaltung vom EdH. Der neue Trägerverein ist ein reiner Mieterverein - der EdH e.V. bleibt zunächst bis auf Weiteres bestehen. Der Vertrag mit der Stadt ist unterschrieben.

Die Vereinsvorstände der beiden Vereine sind personenidentisch: Seit 2007 bilden Carsten Peters (Vorsitzender), Johannes Monse (Schatzmeister), Christiane Schöpper (Schriftführerin), Markus Höwner (Beisitzer) den EdH-Vorstand. Gerwin Lohmeyer verließ nach fünf Jahren intensiver Arbeit und großem Engagement für den Hawerkamp den Vorstand aus familiären Gründen.

Der Hawerkamp bleibt auch 2013 das, was er seit mehr als 20 Jahren ist: Ein in Deutschland einmaliges Projekt, das weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt ist. Ein kreativer Freiraum mit geringen Kosten für Mieter, Nutzer und Gäste.

MEIN SPARBUCH

von Maike Sammet

NEULICH GAB ES JAHRESKALENDER GÜNSTIG FÜR 50 CENT, WEIL DIE VOM VORJAHR WAREN. EINEN HABE ICH MIR GEKAUFT. TOLL, ODER? DA SASS ICH ZUHAUSE UND ÜBERLEGTE, WAS ICH DAMIT ANFANGEN SOLL. IRGENDWANN BEGANN ICH, MEINE SCHNÄPPCHEN DARIN EINZUTRAGEN. IMMER, WENN ICH ETWAS NICHT GEKAUFT HABE, BEKAM EINE SEITE EINEN EINTRAG. NUN STEHEN DA DIE ERSPARNISSE DRIN, BEISPIELE:

1	Tafel Schokolade Malki	0,99 €
2	Kugeln Eis vom Italiener	1,60 €
1	Kinobesuch	5,00 €
1	Leckerei vom Bäcker	1,50 €
1	Einmal Schwimmen gehen	4,00 €
1	Zoobesuch	11,00 €
1	Besuch beim Streichquartett	22,22 €

Monatliche Einträge habe ich auch: 0,26 Euro für ein neues Fahrrad, weil das so sein soll, das Sparen, laut Hartz IV-Regelsatz. Mein Amt spart ja auch für mich! Das Seminar für den Job bekomme ich nicht. Dann spart der Arbeitgeber, mich einzustellen. Das Amt spart die PC`s, etc. und Hilfe zur Stellenfindung. Ich spare mir ... Was? Mein Amt spart weiter für mich: Es zahlt keinen Rentenbeitrag mehr. Dann spare ich ab dem 67.Lebensjahr und beantrage die Grundsicherung im Alter. Danach spende ich rosa Schleifen an die MilchMädchen-Rechnung der Kommunen.

DANKE – das will ich wohl sagen.

Denn dass ich mir mit Hartz IV so viel sparen kann, hätte ich nie gedacht. Ich spare sogar an Geburtstagsgeschenken. Und das Porto für Karte oder Brief klemm ich mir auch. Die Feier zum 50. Geburtstag sowieso.

Tja, in meiner kleinen Wohnung gibt es keinen Platz für Besucherstühle – die kann ich mir sparen. Wir machen eine Steh-Party, die Gäste bringen ihren Verzehr mit. Gut! Aber nur im Sommer, denn in den anderen Monaten spare ich mir die Heizung und verzichte auf wohlige Wärme. Tagsüber nehme ich ein Buch, radele zum Kaufhaus, setze mich dort in ein Kundensofa und schlürfe den mitgebrachten Tee.

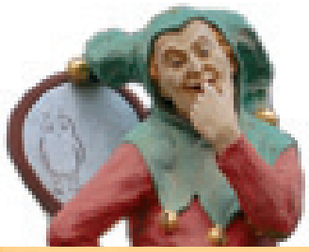
Am meisten spare ich bei Lebensmitteln. Was die anderen nicht kaufen, wird dann weggeworfen oder zur Tafel gegeben. Wenn man Glück hat, bekommt man da gesundes Essen: leckeres BIO-Schoko-Müsli oder fettarmen Mozzarella. Obst und Gemüse? Klar das spart man sich so vom Finger ab? Ja, das geht ins Geld, wenn du dich gesund und schadstofffrei ernähren willst. Dann ziehe ich eben die Kleidung noch ein Jahr länger an. Ich nehme ja nichts zu, bei dem ewigen Geld beiseitelegen. Ich leiste mir das schlank aber gesund sein. Laufe liebe als Hungerhaken durch das Leben, leiste mir den Fußmarsch, die tägliche Radtour und spare das Busticket. So komme ich am öffentlichen Bücherregal vorbei: ein gelesenes Buch hinein und ein anderes nehme ich mit. Das nenne ich dann Bildung und Teilhabe.

OK, ich bin spät dran. Besser ich lese die Zeitung von gestern als überhaupt nichts. Bis zur nächsten Wahlentscheidung reicht das. Sage danke für Hartz IV, wähle keine Partei, oh weh, besser ich mache die Kreuze, damit das endlich geändert wird. Nun, das Nichtstun spar ich mir auch, arbeite für lau. Es gibt für den Einsatz ein Dankeschön, herzliche Worte und menschliche Nähe.

Inzwischen war ich schon süchtig bei der Schnäppchenjagd und dem Eintragen ins Super-Sparbuch. Ich habe einen riesigen Batzen sparen können, am weihnachtlichen Sparfest! Die ganzen Weihnachtsgeschenke gespart, supi, die vielen Süßwaren, den Stollen und den Weihnachtsbraten auch – da guckte ich in die Röhre.

Und was sparst du? Fragt der immer noch fröhliche Club der Sparer aus dem MALTA.

Manchmal muss man DANKE sagen.
Heute, jetzt sofort.
Auch an Sonn- und Feiertagen.
DANKE ist ein schönes Wort.



Münsters ArbeitsLosenTreff Achtermannstaße

Wie auch die SPERRE ist das MALTA ein Projekt des Vereins A.b.M. e.V. Hier könnt Ihr Hilfe bei Arbeitslosigkeit erhalten.

Wir unterstützen Euch bei der Stellensuche, beim Schreiben von Bewerbungen, beim Ausfüllen von Formularen oder Briefeschreiben. Auf Anfrage werden Bewerbungsfotos und Kopien gemacht.

Im MALTA stehen drei PC-Arbeitsplätze zur Verfügung und ihr könnt bei Bedarf scannen und telefonieren.

Es gibt einen Frauen-Treff, einen Spanisch-Kurs sowie einen Kurs „Deutsch als Fremdsprache". Die Ideenschmiede hilft, Konzepte praktisch umzusetzen, die Schreibwerkstatt bietet Austausch zum Thema Schreiben.

Beim Forum Plus treffen sich „Menschen um die 50" und der Pflanzendoktor hat alle Infos zur Pflege Eurer Pflanzen. Für Mitglieder im MALTA-Chor wird Stimmbildung angeboten.

Daneben gibt es offene Angebote wie die allgemeine Beratung, gemeinsames Frühstück und den offenen Treff zum Austausch miteinander.

Einmal im Monat treffen wir uns zu einem Kino-Abend.

Bei rechtzeitiger Anmeldung können wir eine Ämterbegleitung organisieren.

Das MALTA befindet sich in Bahnhofsnähe im Hof des CUBA (Achtermannstraße 10). Telefonisch sind wir erreichbar unter 0251 – 41 40 553 und per E-Mail an malta@maltanetz.de. Mehr Infos im Internet bei www.maltanetz.de.

Das Team freut sich über ehrenamtliches Engagement oder Mitarbeit im Rahmen eines 1-€-Jobs!

(Martina Nötzold)

Andreas Kemper (Hg.)

Die Maskulisten

Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum

184 Seiten | 14 Euro | ISBN 978-3-89771-523-1

Wer sind diese Leute, die sich als Maskulisten, Männerrechtsbewegung oder ganz unverblümt als Antifeministen bezeichnen und frauenfeindliche, schwulen- und lesbenfeindliche, antisemitische, rassistische und anti-sozialstaatliche Positionen propagieren? Einzelne zitieren gar rechtsextreme Webseiten und verbreiten Vergewaltigungs- und Mordphantasien.
Der vorliegende Sammelband vereint erstmals aktuelle Forschungsergebnisse zum Maskulismus im deutschsprachigen Raum mit persönlichen Erfahrungsberichten in der Auseinandersetzung mit diesem reaktionären politischen Phänomen.

Ingo Taler

Out of Step

Hardcore-Punk zwischen Rollback und neonazistischer Adaption

348 Seiten | 18 Euro | ISBN 978-3-89771-821-0

Von der Unangepasstheit des Punks zum neonazistischen und rassistischen Gleichschritt.

„Zum ersten Mal liegt mit diesem Buch eine fundierte und zudem umfangreiche Auseinandersetzung mit den zahlreichen Unterwanderungs- und Umdeutungsversuchen der Punk- und Hardcore-Szene durch organisierte Neonazis vor."

Arbeiterkiosk | Köln

Juliane Schumacher, Gaby Osman

Tahrir und kein Zurück

Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution

268 Seiten | 16,80 Euro | ISBN 978-3-89771-845-0

In Interviews, Porträts und Analysen kommen diejenigen jungen Menschen zu Wort, die Anfang 2011 den Präsidenten Hosni Mubarak stürzten – und damit innerhalb von wenigen Tagen zu einem bedeutenden politischen Akteur wurden.

UNRAST Verlag

Postfach 8020 | 48043 Münster

kontakt@unrast-verlag.de

BERG FIDEL DER FILM

EIN STÜCK DOKUMENTARGESCHICHTE ALS PUBLIKUMSRENNER

WIE ROM IST MÜNSTER AUF SIEBEN HÜGELN GEBAUT: SO HORSTEBERG, SENTRUPER HÖHE, DUESBERG UND NICHT ZULETZT BERG FIDEL. UNTER DIESEM TITEL HAT DIE GEBÜRTIGE MÜNSTERANERIN HELLA WENDERS EINEN INFORMATIVEN UND EMOTIONAL ANSPRECHENDEN DOKUMENTARFILM ÜBER DIE GRUNDSCHULE BERG FIDEL GEDREHT.

von Arnold Voskamp

Der Film ist wochenlang im Cinema gelaufen. Die Grundschule Berg Fidel ist eine inklusive Schule. Hier werden engagierte Pädagogen mit einem Sack Geld für Schulversuche ausgestattet. Inklusiv heißt, jedes der vom ersten Anschein so unterschiedlichen Kindern wird in den Unterricht einbezogen und Kinder mit irgendwelchen besonderen Merkmalen wie Lernschwäche oder solche mit körperlichen Behinderungen werden nicht ausgeschlossen. Die Sonderbetreuung, die ein solches Kind sonst auf einer Förderschule bekäme, wird hier in der Regel-Grundschule erzielt.

Der Film zeigt die Schule aus der Sicht von Kindern. Die Lehrerperspektive ist zweitrangig. Vier Kinder sind die Hauptdarsteller: Ein hochbegabter Junge mit großen Seh- und Höreinschränkungen, ein weiterer Junge hat körperliche und geistige Behinderungen, einer ist ein mittelmäßiger Schüler, ein Flüchtlingsmädchen ist als lernschwach eingestuft.

Der geistig und körperlich behinderte Junge kann nur so sprechen, dass er nicht allgemein verstanden wird, von Klassenkameraden schon, nicht aber vom Lehrer. Der fragt die Mitschüler nach der Übersetzung seiner Worte, anschließend fragt er den Jungen, ob das richtig wiedergegeben wurde. Sein „Ja“ ist jetzt allgemein verständlich. Zu ihm gehen die anderen Kinder gern, wenn sie Trost von jemandem brauchen. Dass er ein Schelm ist, kommt in dem Film nicht zu kurz. Wie überhaupt viel gelacht wird, nicht zuletzt im Kinosaal. Zum Beispiel, als der mittelmäßige Schüler sagt, dass er aus seinen Fehlern lernt, er weiß nur nicht was – das erinnert dann an die eigene Kindheit. Das lernschwache Flüchtlingsmädchen muss für ihre Eltern übersetzen. Der hörbehinderte, hochbegabte Grundschüler spielt begnadet Klavier, er schreibt einen Teil der Filmmusik.

Der Film zeigt, dass gemeinsames Lernen mit differenziert Begabten nicht zu einem Stillstand der höher Begabten und ebenso nicht zur mangelhaften Unterstützung der lernschwachen Kinder führen muss. Entscheidend ist, wie die Kinder miteinander und voneinander lernen. So können alle profitieren. Natürlich - da wird Kritik von vielen Menschen aus der Praxis vorweggenommen - braucht eine solche Schule die entsprechende finanzielle Ausstattung. Der Film von Hella Wenders, übrigens die Nichte von Wim Wenders, zeigt humorvoll und mitfühlend, was man mit ausreichendem Geld pädagogisch erreichen kann.

ALLES ÜBER MEINE MUTTER
FAHRRÄDER – NEU UND GEBRAUCHT
LILA LEEZE
Dortmunderstr. 11 T: 665761
Mo-Fr 10-13/14-18 Uhr Sa 10-14 Uhr

BEWERBUNGEN AUS DER GUMMIZELLE MIT AUSGANG

KARL MOIK ERSCHÜTTERT, ABER WOHLAUF

von Udo von Mach

Lieblingsmusik, äh Lieblingsmusik? Ah, wär ich doch ein Teenie, ein Blick auf die Posterwand genügte. So aber steh ich nun vor dem Musikregal. Ohne Poster. Aber mit lebenslanger Musikerfahrung. Hab die Qual der Wahl ohne Politik, greife einfach mal hinein.

Fix und Foxy in der Geisterstadt – ich erinnere mich. Die Entführung aus dem Serail – ich erinnere mich ... geschenkt bekommen, später verstanden ... Ein K-Tel-Sampler von ... ich erinnere mich ... dünnes Vinyl, aber dicke Erinnerungen klebrig wie Pflaumenmus. Jedoch: Das Zufallsexperiment bleibt hilfloses Experiment. Es helfen: Tocotronic. „Wir sind hier nicht in Seattle“ ... nur wer selbst denkt, findet seine (Musik)-Identität. James! Last! Gut Ding will Weile, die passgenaue Bewerbung fällt nicht vom Himmel.

Ich denk mal ich ... stelle fest ... die ewige Lieblingsmusik, sie verändert sich mit dem Lebenslauf. Lieblingsmusik in Festanstellung? Eher zeitlich befristetes Sound-Verhältnis. Purple Rain eingenebelt werde ich wirr, ess Cornflakes aus dem Waschbecken wie Pete Townshend.

Ich bin wirr und finde die Lösung.

Es gibt eine Phase im Leben, die jeder erlebt hat, die jeden langfristig prägte. Jeder hat seinen Summer of love. Wobei ich unter love nicht nur Zwischenmenschliches verstehe. Bei mir war das 1983. Kaffeepads und Franchisekriege - unbekannt. Dschungelcamp hieß Blauer Bock. New Romantic und Co. lösten Punk ab. Wham zeigten uns Deutschen, was Club Tropicana ist, Culture Club wie schräg man sein darf und Spandau Ballet verwandelten rote Ampeln in Gold. Devo, Visage und Ultravox machten Kraftwerk charttauglich ... und Soft Cell wurden meine Gummizelle mit Festanstellung.

Denn: Marc Almond war das Gegenbild meiner Mitschüler, die mich nicht nur auf Klassenfahrten hänselten. Biertrinker, Fußballfans, Wildpinkler. Wie alle New Romantic Bands modellierten Soft Cell ein klares Selbst-Bild – eben das, was heute in den Bewerbungsratgebern unter Eigenprofil oder Selbstmarketing erläutert wird.

Soft Cell und 1983 ergibt: Soul Inside.

Ein Lied mit einem Beat, bewegender als Speed-Metal, sich erlösend in einer Gefühlsexplosion, jedoch elegant und pulsierend. Geschaffen für all die, die ihr Auto an die Wand fahren möchten. Mit einem Text, für alle, die mal wieder etwas wirr sind.

“And I just wanna scream to the sky.

There are times when my mind is an explosion of feelings.”

Und was dann? Gummizelle braucht einen Ausgang, für das Weiter. 1983 – der musikalische Ausgang ist: Cruel Summer von Bananarama.

„It‘s a cruel cruel summer leaving me here on my own

it‘s a cruel cruel summer now you‘re gone you‘re not the only one.”

Fazit- Rock`n Roll university – vielleicht eine kleine Hilfe für Eure berufliche Zukunft: Arbeitslosigkeit macht wirr. Wirre gibt es viele. Unser Vorteil: Wir können nicht mit dem Auto vor die Wand fahren, denn wir haben gar kein Auto. Wir haben ein Fahrrad – fährt man damit gegen die Wand, dann na ja.

Wir lernen auch: Es geht immer weiter. Es gibt einen Ausgang und ein Weiter. Auch wenn man glaubt, man sei allein in der ganzen Stadt. Und was das Leben noch bringt, weiß sowieso niemand ...

Uuups – verdammt, jetzt ist der Stapel mit den Volksmusik-Sammelalben umgefallen, Karl Moik erschüttert – aber wohlauf.

Kid´s - Area

Sehr geehrte ...

Eltern... Mitlesen erlaubt - das war Eure Chance. Nun heißt es: Zwangslesen! Tip: Aufzucht und Pflege der Generation Internet von I.Haeusler. Warum? Weil wir Kid-Superintelligenzen eine Show-Tournee in die Welt der Sparpläne unternehmen. Ohne Notenbank und Rettungsschirm. Wir haben nämlich eine Kapuze.

von Udo von Mach

Spar-Check Nr.1 ... Selbermachen forever ...

Pappe, Filz und Schleimkleber? Ähem. Wir sind 1. digital und 2. sorgen wir für die Rache der Babywiege, in der uns dauernd schlecht wurde.

1.Wir composen uns unsere eigenen Computerspiele. Die Gratis-Software namens Kodu downloaden wir bei www.kodugamelab.com, Rat und Examples finden wir bei youtube. Bleibt für mich zu vermelden: der Download dauert etwas, auf älteren Rechnern läuft das Programm gähn. Der Focus liegt bei Kodu auf der Spiel-Idee (Pluspunkt), trotz einfacher Programmiererei folgt feine 3-D-Grafik. Neugier forever ... einfach mal probieren – sonst delete forever.

2. Room-Play – Barbie-Battle statt Star-Wars

Aufräumen - o.k. .Interessanter - verbreitet wie ein Virus Zauberpony, Playmobil und Co. in der Wohnung, zaubert mit Haushaltsgegenständen damit Spielflächen, deren Unendlichkeit jedem Game-Level gleichkommt. Keine Phantasie endet an der Lounge-Ecke, flotte Rutschen gibt es nicht nur im neuen MuKK. Beispiel: Zauberfee-Schrankwand-Gebirgstour, Legostein-Stolper-Strecke, Barbie-Beyblade-Küchenschlacht.

Spar-Check Nr.2 ... Ich flieg zum Mond - doch wie geht eigentlich Pfannkuchen?

Früher, in der Kreidezeit, wurde man vom Lehrer schon mal an die Tafel beordert. Immer Würg. Heute beordert uns die Spar-Schule des Lebens zur Tafel, mit leerem Magen. Auch immer Würg ? Zeit für einen Test der Tafel-Tüte von Rewe.

Schau mal rein:

Die Tafel-Tüte ist eine Aktion von Rewe. Fertiggepackt wartet sie einmal im Jahr für 5€ auf Spendenfans. Gefüllt mit Produkten von Ja. Frisch und nicht matschig. Das ist meiner Ansicht nach ein Plus. Auch wenn die Oberschlauen der Nation die Tüte als PR-Masche bewerten, es ehrlicher finden, wenn die Tafeln nur Reste ungewisser Qualität anbieten können ... „ Ist Matsche, kann man aber noch essen... sagen Sie fein danke, dass es überhaupt was gibt.“

Beiß mal rein:

Auf den ersten Biß ohne Vampirgebiß ist die Tüte familientauglich, weniger kindersuper. Nun ja, immerhin etwas Schokolade und Erdnüsse. Sauerkraut und Pfefferminztee-das war wohl nix. Doch der zweite Biß lohnt. Die Tüte motiviert zum kindgerechten Selberkochen. Penne mit Tomatensauce, süsse Haferflocken u. a.m. . So erdulden wir auch den Verzicht auf Echt-Nutella und Fischstäbchen mit Kapitän. Ist eben „nur“ Ja. Die Superintelligenz hat gesprochen. Nicht Ja sondern naja: frisches Obst und Gemüse ... ich vermisse das auch ohne Bio-Blabla.

Bilde deinen Geschmack:

Unsere liebe Oma mag die Tafel-Tüte mit den Ami-Care-Paketen nach dem Krieg vergleichen. Sicher, diese Zeiten sollte man nicht zurückwünschen. Doch diese Pakete kamen vom Himmel (Superservice), waren ganz umsonst samt 500 gr. Schoko.

Liebe Eltern... Happy-Meal ist o.k.. Richtig gut aber ist Tanzkommando-Miraculi, Dauer-Spaß in der eigenen Küche, die Zutaten habt ihr Ja nun. Liebe Rewe ... müssen unsere Eltern wirklich als Bittsteller zur Tafel? Warum können wir nicht gleich direkt bei Dir tafeln? Das wär mal Ober-Ja.

von Udo von Mach

Lifestyle, Klatsch & Quatsch

\\\ \\\\\ \\\ **Hartz-IV mit Zuschlag** -

Hartz-IV-Forte ... mein Doping .... nicht nur für die Haare. Sondern für seriösen Journalismus, ohne Plagiat, aber mit mindestens 10% Unverständlichkeit. Vorglüher für beschwingte Parties mit Grünkohl, für Obskuritäten wie der Abwrackprämie für den Hartzer-Kühlschrank. Ebenso mein Energieriegel für die Entsperrung abstraktester Themen … aus Moralphilosophie und Alchemie. Locker bleiben, sehr geehrte Leser, Bewerbung schreiben. Denn Typen in Tonnen und die endlose Suche nach der Weisheit („... ich bin arbeitslos, ich schreib ein Buch!“) zirkulieren anderweitig. Kein Geld für Strom und Heizung zu haben, daß ist doch kein Grund, unser Dasein auf eine rein eisig-geistige Ebene zu reduzieren ... wir starten mit:

///// ///// /// **Werbung in eigener Sache**

Selbermachen ist hip-hip. Heißt dann D.I.Y., fastdeutsch für sooo Sachen, die einfach nur daneben sind. Sperrmüll von morgen und bei Wiederverkauf auf dem Flohmarkt unverkäufliche Hüter des Tapeziertisches . Wir dachten … so clever-doof sind wir doch auch … machen wir doch mal in Mode. Ergebnis: www.arbeitslosebrauchenmedien.spreadshirt.de . Umsatz ja- Gewinn gleich null. Der Trost: Kunden in Ekstase … auf Urban-Gardening-Kompost-Events, denn unser Malta-Garten-Doc denkt an seine Fans von Entenhausen bis Playmobil Streichelzoo mit Shirts und Pulli ... Jubel bei Einstein´s auf dem Job-Center-Flur … Shirts mit Hartz-IV-Formeln, die keiner versteht, aber gut aussehen.

/// *Noch mehr Werbung?* Ein Kochbuch haben wir auch noch im Angebot – die zweite Auflage erscheint in Kürze…die erste ist längst gegessen ...

///// ///// /// *weiter geht´s mit einer neuen Folge von:* **Was der Arbeitslose nicht braucht...**

Nö:Lasea-Pillen mit Lavendel - zur Beruhigung.

Yes: sein SWE-Tonikum – intravenös oder pillig.

///Die Situation: Wir alle müssen immer mehr. Ein jeder fragt sich, auch wenn er sonst nichts zu tun hat: bin ich autonom oder Automat mit Zwangsjacke. Was muß? Was nicht? Vergessen die Zeiten, als Religion und Moral das Leben umgrenzten. Also überall Freiheit Hallo ! Eher ? als Hallo. Denn wir selbst füllen diese Lücke, setzen immer mehr Muss auf unsere To-Do-Liste. Beispiel: jeder ist bemüht, seine Bewerbung 150%-ig zu erstellen. möchte ober-top im Job sein, oder einfach nur den Alltag meistern.

Das Joblos-Manko allerdings: geht die Bewerbung trotz weiser Worte in die Tonne, fehlt ein Ausgleich, Regen statt Sonne. Unser Sonderzuschlag: das gesellschaftliche Leben findet mehr oder weniger isoliert von unserem Leben statt (Kino, Verein, Theater … Sparhaushalt?).

Irgendwann der Frust. Der für manch einen den Anlass bietet, einfach nichts mehr zu machen. Der Anfang vom Ende ... oder Startschuß für Ratgeber ohne Wirkungsnachweis. Karriere -Coaches; Ratgeber -Bücher für Probleme wie der Kaffee kostet 3 Euro, ist er das wert, soll ich ihn heiraten?; Ratgeber der Alchemie … Lasea - Lavendelpastillen. Meine Überzeugung: Jeder Arbeitslose ist bestrebt, ein aktiver und wertiger Teil der Gesellschaft sein. Was helfen da Beruhigungspillen?

Ein flotter Spruch, ich gebe es zu, mit einem Inhalt, der gerade noch über dem von Glückskekstexten liegt.

///Forsch voran (ich dope) , Grundfragen definieren und Experten erhören.1. Was heißt heute autonom im Muß-Universum 2. Wie können Arbeitslose ihre besondere Situation (s.o.) verbessern - ohne Lasea

Zu 1: These: Jemand, der meint, nichts zu müssen, verliert sein Mensch-Sein. Er verschenkt seine Handlungsoptionen. Gegen-These: Jemand, der alles erledigt, ist im Grunde nur ein Automat. Wir folgern: Autonomie heute heißt seinen Standpunkt finden. Selbstreflexion. Autonomie braucht Birne an.

Zu 2: Wer ohne Ausgleich scheitert, der verliert sein Gefühl für Selbstwirksamkeit. Der Fähigkeit also, seine Kompetenz einzusetzen. Die Psychologie spricht hier von der SWE, der Selbst-Wirksamkeits-Erwartung, dem Glauben an das eigene Wirken. Ich wage zu sagen: viele von uns Joblosen haben mehr oder weniger keine SWE.

///Nicht traurig sein. Denn Rettung ohne Sorgen ist nah und praktikabel ohne Heidi Kabel- dank den Hobby-Psychologen der Sperre-Lifestyle-Rubrik. Die SWE liegt in unserer Hand, sie ist trainierbar. Indem man etwas macht, sei es ehrenamtlich oder sonstwie. Als Finalist bei Deutschland sucht Jobcoaches-Liebling, Badewannenmühlen-Tuner oder Bewerber-Event-Paparazzi.

///// ///// /// Fazit: unser Muß ist das Machen ... unser nebenwirkungsfreies, rezeptfreies und umweltverträgliches SWE-Tonikum. Das ist weder Klatsch noch Quatsch sondern Lifestyle.

■

Neue Obergrenze bei Minijobs

Achtung, neu: „50 Euro mehr für Minijobber“. Schlagzeile in den „Westfälischen Nachrichten“ und in anderen Zeitungen. Zeitungsverlage interessiert das, denn sie beschäftigen selbst viele MinijobberInnen. Die meisten sind Frauen. Die Bundestagsmehrheit von CDU und FDP hat die Obergrenze für versicherungsfreie, geringfügige Jobs ab dem 01.01.2013 angehoben, von 400 auf 450 Euro. 400-Euro-Job heißt aber in der Regel nicht 400 Euro in der Lohntüte. Der Durchschnittsverdienst der knapp 7,5 Millionen MinijobberInnen liegt derzeit bei etwa 220 Euro im Monat. Dies ändert auch die Neuregelung nicht. 50 Euro mehr Geld erhält man nur, wenn auch mehr gearbeitet wird.

Unsere Gesellschaft bindet soziale Unterstützung und Einbindung an Arbeit. Sozialverbände und Gewerkschaften kritisieren Minijobs aus dem Grund, weil die so arbeitenden Menschen keinen sozialen Schutz erwerben und ausgegrenzt werden.

Minijob heißt, Arbeitgeber führen nur pauschale Abgaben an die Sozialversicherungen ab, die ArbeitnehmerInnen haben von den Abgaben aber keinen oder nur geringen Vorteil. Sie sind durch ihre Arbeit nicht krankenversichert, sie müssen sich auf anderem Wege versichern, über den Partner, über Hartz IV oder durch eine freiwillige oder private Krankenversicherung. In der Rente sind sie nur durch ihre freiwillige Erklärung und durch Zusatzbeiträge, was Verdienstabzug bedeutet, versichert. Ab Januar 2013 sollen zwar regelmäßig Rentenbeiträge vom Minilohn abgezogen werden, aber Vorsicht: die Minijobberin/der Minijobber muss sich auf Antrag gegen den Abzug aussprechen, nur dann wird weiter brutto für Netto ausgezahlt, wobei der Rentenanspruch auf diesen Verdienst ausgesetzt ist. Wer im Alter eine Kleinstrente erwartet und auf ergänzende Grundsicherung von Sozialamt oder vom Ehegatten angewiesen sein wird, denkt meist, es lohnt nicht, für etwas mehr Rente Sozialabgaben zu zahlen. Die Bundesregierung rechnet damit, dass 90 % diesen Weg wählen werden.

Minijob heißt auch: Die Arbeit wird als nicht vollwertig wahrgenommen. Es gelten zwar alle Arbeitnehmerrechte wie Lohnfortzahlung bei Krankheit/Urlaub und der gesetzliche Kündigungsschutz. Aber viele ArbeitnehmerInnen kennen diese Rechte nicht oder fordern sie nicht ein. Arbeitgeber wissen vielleicht auch nicht Bescheid, oft setzen sie aber darauf, dass die MinijobberInnen ihr Recht nicht fordern.

Minijob heißt auch, es werden volle, oft anspruchsvollere Tätigkeiten in wenige standardisierte kleinere Jobs zerlegt, die dann schlechter bezahlt werden.

Minijob heißt drittens: Für Minilöhne gelten nicht die komplizierten Lohnverwaltungsvorschriften, denen Arbeitgeber bei Normalarbeitsverhältnissen nachkommen müssen. An diesem Verwaltungsaufwand ändert der Gesetzgeber nichts.

Und aufgepasst: Wer bislang zwischen 400 und 450 Euro verdient, wird zukünftig MinijobberIn. Dann ist man nicht mehr über den Job krankenversichert. Und nur bis Ende 2014 kann man die Krankenversicherung ausnahmsweise als Übergangsregelung behalten. Wer nicht über die neue Grenze von 450 Euro kommt, muss sich „freiwillig“ versichern.

Die Gleitzone, der sogenannte Midijob, also der Übergang von abzugsfreier Arbeit zum vollen Sozialversicherungsbeitrag, gilt künftig zwischen 450 und 850 Euro. (avo)

KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Sozialer Arbeitsmarkt: neue Förderideen für Langzeitarbeitslose

Nach den Vorstellungen mancher Bundespolitiker nimmt der Arbeitsmarkt in absehbarer Zeit nicht alle Arbeitslosen auf. Darum könnten für berufliche Eingliederung vielleicht doch noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Aus der SPD, von den Grünen, sogar von der FDP kommen Vorschläge, dass man mit einer Förderung von Arbeit die Hartz IV-Mittel doch sinnvoller ausgeben könnte als mit dem Alimentieren von Arbeitslosigkeit. Solche Ideen sind alt und eigentlich nicht unvernünftig. Sie sind dann aber immer wieder in den Schubladen verschwunden, wenn es ans Bezahlen ging und eine andere Branche das Geld erhielt, z. B. die private Finanzwirtschaft. Interessanterweise wollten die Damen und Herren des Vorschlags aus der FDP (gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, kurz DPWV, verkündet) dann auch auf solche Bedingungen wie Tariflohn oder Mindestlohn erst mal gar nicht festgelegt werden.

Wer zur beruflichen Eingliederung etwas beitragen will, muss auch die Bedingungen aussprechen und die Geldsummen nennen, die er oder sie dafür ausgeben will. Im Vergleich zu den allgemein und stetig und drastisch gekürzten Förderungen (2013 steht im Jobcenter Münster nur noch halb so viel zur Verfügung wie 2009) scheint die Diskussion lediglich eine Beschäftigungstherapie der Arbeitsmarktpolitiker zu sein. (avo)

KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Lohnanstandsgebot I: Arbeitsamt warnt vor höherem Arbeitslosengeld

Wohlfahrtsverbände und zahlreiche Sozialexperten ist es schon lange klar, dass der Hartz IV-Regelsatz nicht das Existenzminimum absichert. Das Bundesverfassungsgericht hat sich in seinem Urteil dieser Auffassung angeschlossen. Die Forderungen für einen neuen Regelsatz reichen von 420,- Euro (Grüne), 433,- Euro (Diakonie), 442,- Euro (DPWV) und 500,- Euro (Linkspartei, Erwerbsloseninitiativen).

Für die Bundesagentur ist dies alles viel zu teuer. Eine Erhöhung auf z. B. 432,- Euro würde nach ihrer Berechnung 7,2 Milliarden Euro kosten. Der Hintergrund: In der Folge müsste der Grundfreibetrag bei der Steuer ebenfalls angehoben werden, was dazu führen würde, dass 420.000 Haushalte keine Steuern mehr zahlen müssten. Hinzu kämen ca. eine Millionen Menschen, die durch die Erhöhung des Regelsatzes zusätzlich einen Anspruch hätten. Heinrich Alt, Vorstandsmitglied der Bundesagentur: „Ein höherer Hartz IV-Bezug wird schnell zum Vermittlungshemmnis. Nämlich dann, wenn die Grenzen zwischen Erwerbseinkommen und Hartz IV verschwimmen.“ Die Regierenden müssten darauf achten, dass „Arbeit weiter attraktiv bleibt.“

Soll im Klartext heißen: Das Existenzminimum muss sich den Löhnen anpassen und nicht die Löhne dem Existenzminimum. Nur wenn Armut wehtut, bleiben Billiglöhne attraktiv.

Vielleicht wäre es mal an der Zeit, dass sich das Arbeitsamt für ein Lohnanstandsgebot einsetzt. Für einen Lohn, der armutsfest ist in einem der reichsten Länder der Welt. Auch könnte für Herrn Alt mal ein Blick in die Verfassung des Landes NRW erhellend sein. Dort heißt es im Artikel 24 „Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen ... Der Lohn muss der Leistung entsprechen und den angemessenen Lebensbedarf des Arbeitenden und seiner Familie decken.“ Und wenn dies alles nicht hilft: Einfach mal nix sagen.(noa)

Lohnanstandsgebot II: Niedriglohn gleich Niedrigrente

Laut Verfassung des Landes Nordrhein Westfalen muss der Lohn „den angemessenen Lebensbedarf des Arbeitenden und seiner Familie decken“. (Artikel 24 Absatz 2 der Landesverfassung).

Ein anständiger Mindestlohn muss her. Ein wichtiger Maßstab für das, was als anständig gilt, ist die Höhe der Rente, die man sich in der aktiven Zeit erarbeitet. Gerade im unteren Lohnbereich gibt es keinen Spielraum für eigene Altersvorsorge. Auch betriebliche Zusatzrenten werden gerne dort nicht als betriebliche Angebote gegeben, wo die Lohnkosten und die Lohnzusatzkosten nach unten gehen. Im Niedriglohnbereich muss also die gesetzliche Rente aus einer Arbeit ausreichen. Was bringt die gesetzliche Rente? Es folgt einer Modellrechnung von Matthias Birkwald, rentenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion der Linken.

Nehmen wir einen Lohn von 8,50 € in der Stunde. Frau Arbeiter arbeitet 40 Jahre lang, wöchentlich 40 Stunden zu 8,50 € Stundenlohn. Das ergibt:

8,50 € pro Stunde mal 40 Stunden pro Woche mal 4,333 Wochen pro Monat = 1. 473,22 € im Monat brutto, das sind 17. 678,64 € Lohn im Jahr.

Frau Arbeiter erarbeitet diese gesetzliche Rente:

2012 beträgt der rentenrechtliche Durchschnittsverdienst 32.446 € (er wird jedes Jahr aus den Rentenbeitragsanmeldungen neu bestimmt). 17.678,64 € Lohn bringen 17. 678,64 € : 32. 446 € = 0,5449 Entgeltpunkte für die Rente. 40 Jahre Vollzeit zu 8,50 € Stundenlohn bringen 40 mal 0,5449 = 21,7960 Entgeltpunkte. Heute (2013) bringt ein Entgeltpunkt 28,07 € in Westdeutschland. Auch diese Zahl wird jährlich rentenrechtlich bestimmt, die Regeln zu seiner Berechnung bilden die Grundlage der gesetzlichen Rente. Mit 21,796 Entgeltpunkten erhält Frau Arbeiter also 21,796 mal 28,07 € = 611,81 € monatliche Rente, das ist die Bruttorente. Davon bekommt die Krankenkasse 8,2 % und die Pflegekasse 2,2 % (kinderlos), Summe 10,4 %: 611,81 mal 10,4 % = 63,63 Euro. Frau Arbeiters Nettorente beträgt dann 611,81 € - 63,63 € = 548,18 €.

Wer 40 Jahre zu einem Lohn von 8,50 € gearbeitet hat, erhält eine Rente von knapp 550 € für den monatlichen Lebensbedarf. Eine nennenswerte, private Zusatzvorsorge hat sich bei 1.473 € im Monat brutto oder 1.061 € netto nicht angespart. Kurz gesagt: Niedriglohn macht Niedrigrente.

(Von Lohnerhöhungen und Inflation sieht diese Modellrechnung ab. Sie ändert jedoch nichts am Ergebnis, erweiterte Modelle würden nur noch komplizierte, hier nicht mehr allgemein verständliche Rechenschritte erfordern.) (avo)

KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Arbeitsunfall oder wie das Gesundheitssystem Kurt positiv überrascht

Kurt hat sich mit dem Fahrrad auf die Klappe gelegt, nein, den Aufprall mit der rechten Hand abgefangen, sodass eigentlich nichts passiert ist - nur der rechte Arm ist am Handgelenk gebrochen. Das ist natürlich blöd. In der Ambulanz der nahen Klinik legen sie Unterarm und Hand steif. Sie fragen auch, ob der Unfall mit der Arbeit zu tun hatte. Das hatte er und das zumindest hat tröstliche Folgen. Einem Rechtshänder die rechte Hand lahmlegen ist schon Strafe genug: Brot schmieren, Waschen, aufs Klo gehen, etwas schreiben - einfachste Sachen gehen nicht oder brauchen Hilfe. Abgesehen von der inneren Zerrüttung nach einem solchen Schaden.

Nach einem Freizeitunfall hätte die Klinik Kurt an einen niedergelassenen Facharzt überweisen müssen, der ihn weiter behandelt hätte. Wegen des Arbeitsunfalls erfolgt der Fortgang der Behandlung aber in der Klinikambulanz. Die Unfallgeschichte und die Komplikationen sind festgehalten und zusammengestellt So wird nicht noch mal alles neu erhoben. Die Gefahr, dass Informationen bei einer Übergabe verloren gehen würden, ist gebannt. Auch bekommt Kurt Schmerzmittel verschrieben. Für diese fällt in der Apotheke kein Cent Zuzahlung an. Und für die Physiotherapie am Ende der Heilung auch nicht.

Nicht dass die Klinik plötzlich nur noch für Kurt da ist. Aber verglichen mit anderen Freizeitunfällen, zum Beispiel denen seiner Kinder, erfährt Kurt die Behandlungsprozedur als zusammenhängend und wirklich fürsorglich. Einfach nur aus dem Grund, weil das Malheur im Zusammenhang mit der Arbeit passiert war. Die Berufsgenossenschaft, nicht die zuständige Krankenkasse zahlt. Da diese aber zum Spielplatz vieler Gesundheitsreformer geworden ist, wird Daniel Bahr dies hoffentlich nicht lesen und zum Anlass nehmen, die Gesundheitsleistungen bei Arbeitsunfällen zusammenzureformieren.(avo)

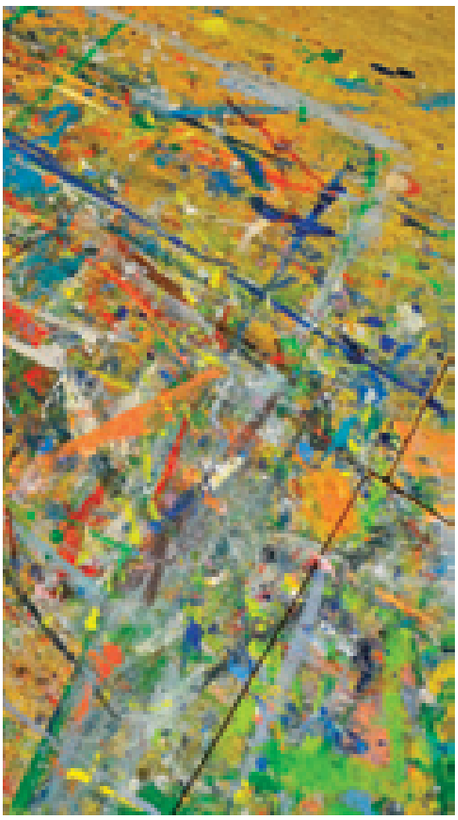
Betreuungsgeld – Herdprämie: Jahr um Jahr eine neue Sozialleistung

Ab August 2013 kommt das Betreuungsgeld im Anschluss an das Elterngeld für Mütter (und Väter), die ihre Kleinkinder nicht in die Kita bringen. Das Betreuungsgeld beträgt im Monat zunächst 100 Euro und wird für Kinder zwischen 14 Monaten und zwei Jahren gezahlt, ab 2014 soll es auf 150 Euro steigen und dann auch für Kinder bis drei Jahre.

Wer sich das Betreuungsgeld nicht ausbezahlen lässt, sondern als Ausbildungsversicherung oder Altersvorsorge für das Kind anlegt, bekommt einen zusätzlichen Bonus von der Bundesregierung.

Hartz IV-BezieherInnen, deren Kinder nicht außerhalb betreut werden, wird das Betreuungsgeld voll vom Regelbedarf abgezogen, genau wie Kindergeld oder Elterngeld, selbst, wenn sie es nicht beantragen. Sie müssen aber in jedem Fall diese neue zusätzliche Sozialleistung beantragen, von der sie nichts haben außer bürokratischen Aufwand.

Kritik entzündet sich daran, dass der Anspruch einer verbesserten Kleinkindbetreuung in Kitas aufgegeben wird bzw. den Eltern abgekauft wird. Das können sich Eltern leisten, von denen einer ein ausreichendes Erwerbseinkommen mitbringt und der (die!) zweite sich zuhause um das Kind kümmert, damit dieses nicht eine unbefriedigende Betreuung in der Kita ausgesetzt ist. Auf der Strecke bleiben so die frühkindliche Förderung und der Austausch mit anderen Kleinkindern. Auf der Strecke bleiben auch die Kitas und die ErzieherInnen. Ihre Arbeitssituation ist in den Jahren schlechter geworden, viele arbeiten in der Kita unter hohem Druck, viele stehen arbeitssuchend vor einem verschlossenen Arbeitsmarkt. Die Erzieher-Stellen für die Schlecker-Frauen waren nur leeres Geschwätz. Weiter wird beklagt, dass erneut die Versicherungswirtschaft mit Geld aus dem Steuersäckel geschmiert wird. (avo)



KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Eingliederungsmittel für Arbeitslose nicht ausgegeben

2012 wurden die eigentlich schon gekürzten Gelder für berufliche Eingliederung zu einem großen Teil nicht ausgegeben. Die Bundesregierung schätzt, dass 500 bis 700 Millionen Euro oder 20 % der Fördermittel nicht für ihren Zweck, nämlich für den verbesserten beruflichen Einstieg ausgegeben wurden. Jobcenter und Arbeitsagenturen setzen so im Sozialbereich die Einsparziele um, die in anderen Politikfeldern wie etwa Rüstungsetat oder Energiekonzerne aufgegeben worden sind.

Das Jobcenter Münster steht hier in einer Reihe mit vielen anderen Arbeitsbehörden. Der Geschäftsführer bedauerte vor den Mitgliedern des Jobcenter-Beirats, die veränderten Fördergrundsätze des Bundes seit April 2012. Die Umstellung auf die allein kommunale Verantwortung hätten das Jobcenter und manchmal auch die Anbieter von beruflichen Eingliederungssmaßnahmen vor neue Hürden gestellt, sodass man mit der Bewilligung nicht nachgekommen sei. Unter dem blumigen Namen „Instrumentenreform“ sollten nach dem Willen des Gesetzgebers Förderungen eigentlich weniger kompliziert und leichter möglich sein - neben dem zweiten Ziel des Einsparens. Dieses Ziel des Einsparens wurde übererfüllt.

Allerdings lassen sich wohl kaum alle abgelehnten Anträge auf Weiterbildung oder Ähnliches mit der Begründung „Instrumentenreform“ rechtfertigen. Manche Arbeitslose berichten, ihre „Jobcoaches“ (Arbeitsvermittler) hätten gesagt, für die gewünschte Weiterbildung sei kein Geld mehr da.

Nach einer alten Faustregel braucht die berufliche Eingliederung einer oder eines Langzeitarbeitslosen genauso lange, wie die Arbeitslosigkeit gedauert hat. Aufmerksame Beobachter stellen fest, dass sich in Hartz IV eine Langzeitarbeitslosigkeit verfestigt, die „Instrumente“ zu einem beruflichen Einstieg werden dagegen systematisch und nachhaltig zusammengekürzt. Anscheinend wollen nicht wenige politische und bürokratische Verantwortliche daran nichts ändern. (avo)

Oxfam Deutschland

Wir haben es hinter uns: das verflixte 7. Jahr!

Seit August 2005 macht das Münsteraner Oxfam Shop-Team Überflüssiges flüssig.

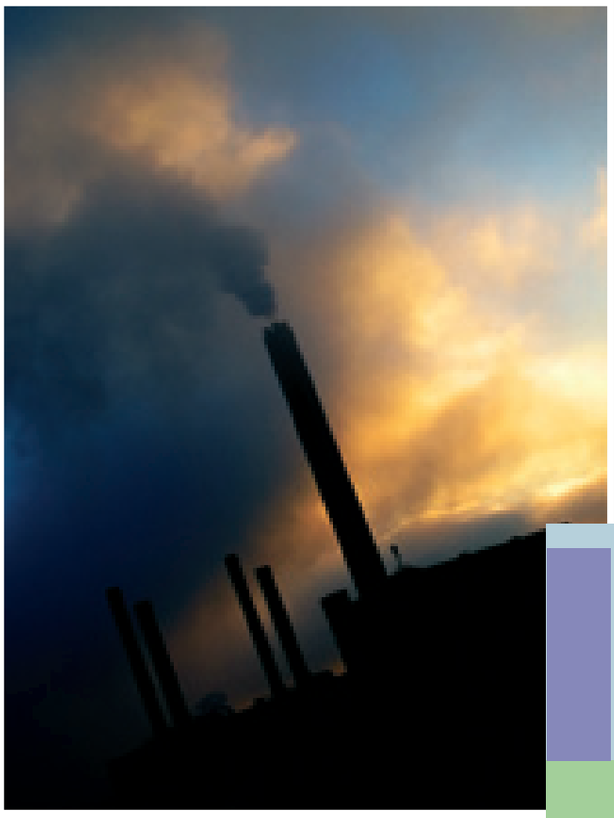
Einen halben Tag pro Woche setzen sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen für eine gute Sache ein: Sie verkaufen guterhaltene, gespendete Waren wie Kleidung, Hausrat, Bücher u.v.a.m.).

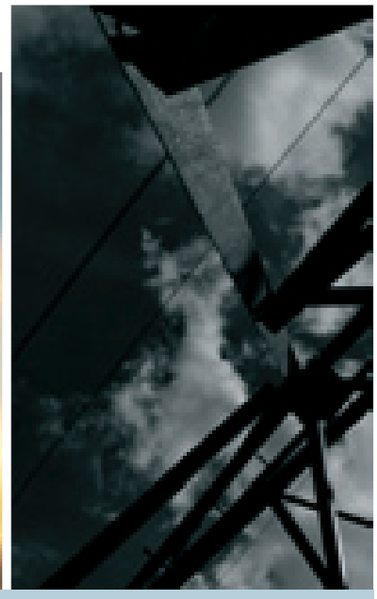
Die Erlöse fließen in humanitäre Hilfsprojekte weltweit – informieren Sie sich.

Sie möchten mitarbeiten? Dann rufen Sie an oder kommen Sie im Shop vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Oxfam Shop Münster, Alter Fischmarkt 3-5, 48143 Münster ☎ 0251 – 484 35 37
Bus-Haltestelle Altstadt-Süd

www.oxfam.de





KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Strompreise explodieren

Strom wird zum Neujahr 2013 deutlich teurer, z. B. für den Haushalt des hiesigen Textverfassers um etwa 12 %. Menschen mit niedrigen Einkommen sind besonders gebeutelt. Der Strompreis ist stark von politischen Entscheidungen geprägt. So wird die Energiewende hin zu erneuerbaren Stromquellen (Wind, Sonne, Wasserkraft usw.) aus dem Strompreis bezahlt (die Entwicklung der Atomenergie und ihrer Entsorgung zahlt dagegen der Staat aus Steuergeldern). Diese Kosten für neuen Ökostrom müssen aber gerade Großverbraucher nicht zahlen, Kleinverbraucher zahlen den Anteil der Energieverschwender mit. Auch haben die Betreiber der Stromleitungen, oft sind das die großen Händler von Atomstrom, bei der Bundesnetzagentur erhöhte Gebühren durchsetzen können.

Die Belastung von Großverbrauchern oder Netzbetreibern macht sich die Bundesregierung also gern zu eigen. Die begrenzte Belastbarkeit von Haushalten spielt dagegen bislang keine Rolle. Das ist nicht in Ordnung, finden beispielsweise der Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV) oder der Deutsche Mieterbund. Im Hartz IV Regelsatz sind je nach Haushaltsgröße 60 bis 160 Euro zu wenig für Stromkosten angesetzt. Auch Haushalte knapp über Hartz IV stehen durch die Strompreise unter Druck. Mieterbund und Paritätischer Wohlfahrtsverband fordern darum auch, dass das Wohngeld um einen Energiekostenanteil aufgestockt wird. (avo)

Tipps zum Stromsparen

Strom sparen kostet Geld (effektivere Geräte), es kann aber schon mit einfacheren Mitteln gute Erfolge bringen. Für Haushalte mit Hartz IV (Alg II), mit Sozialhilfe oder mit Wohngeld bietet der Sozialdienst katholischer Männer (SKM) Münster einen Stromspar-Check an. Dazu kommen geschulte Stromspar-Helfer in Ihren Haushalt und erarbeiten einen persönlichen Energiesparplan. Dazu erhalten Sie kostenlose Einspargeräte: Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten, Wasserperlatoren u. v. m.. Informationen und einen Beratungstermin erhalten Sie beim SKM-Stromspar-Check-Team, Telefon **0251-6203349.** (avo)

Bei Energiearmut mit den Stadtwerken sprechen

Jährlich etwa 312.000 mal wird in deutschen Haushalten der Strom abgestellt, so schätzt die Verbraucherzentrale. Dem konkreten Vollzug gehen 6 Millionen Mahnungen und 1,26 Millionen in Auftrag gegebene Stromsperren voraus. Die Zeitungen berichten von gravierenden Folgen, beispielsweise vom Erstickungstod wegen der Abgase eines hilfsweise aufgestellten Notstromaggregats oder vom durch Kerzen ausgelösten Wohnungsbrand mit Todesfolge. Das Kabel zum befreundeten Nachbarn ist zunächst besser als Kerze oder Notstromaggregat. Noch besser hilft aber das Gespräch mit dem Stromversorger, wenn möglich unter Begleitung einer sozialen Schuldnerberatungsstelle. Wenn sichtbar ist, dass ein grundsätzlicher Zahlungswille besteht, und wenn realistische Ratenzahlungen vereinbart sind, wird der Strom wieder angestellt. Übrigens: Die Stadtwerke Münster beschäftigen eine eigene Beraterin für Zahlungsrückstände, Frau Bienemann, zu erreichen Di 8 - 17, Mi 8 - 13, Fr 8 - 14 unter **0251-6942296.**

Zudem, ein Wechsel des Anbieters kann, so ist die marktliberale Werbung, billigere Strompreise bringen. Das ist möglich. Nur hinter den meisten Anbietern verbergen sich oft Lieferanten von dem gescholtenen Atomstrom, nur eine Handvoll Anbieter gelten als ökologisch sauber. Manche Stromhändler sind bei Bedarf kaum zu erreichen, manche haben sehr lange Kündigungsfristen, sodass man nicht leicht wieder herauskommt. Bei einer Insolvenz des Anbieters ist der Ausstieg aus dem alten Vertrag mühsam zu klären, bevor man einen neuen Vertragspartner sucht. Und wem selbst Stromschulden drohen, der sollte eher danach schauen, die finanzielle Lage wie oben beschrieben zu klären, bevor Lösungen vollends unmöglich werden mit einem nur schlecht erreichbaren neuen Händler.(avo)

KURZBERICHTE, TIPPS UND MELDUNGEN

Hartz IV Regelsätze 2013

Zum 1.1.2013 werden die Regelsätze bei Hartz IV (und Sozialhilfe) angehoben auf 382 Euro für alleinstehende Erwachsene sowie entsprechend niedrigere für Angehörige im Haushalt.
Die Regelbedarfe wurden in einer „wilden“, nicht nachvollziehbaren Rechnung der Bundesregierung festgelegt, die genaue Bestimmung und evtl. Abweichungen lassen sich über die u.a.Quelle feststellen.

	Erwachsene allein	Erwachsene Paar, jeweils	weitere Erwachsene je	Kind Unter 6 Jahre	Kind 6 bis unter 14	jugendlich 14 bis unter 18	Anmerkungen
Bedarf monatlich	382,00	345,00	306,00	224,00	255,00	289,00	
nach Verbrauchsgruppen							
Nahrung, alkfr.Getränke	135,63	122,49	108,65	83,25	102,45	130,99	1)
Bekleidung, Schuhe	32,09	28,98	25,71	33,00	35,35	39,30	
Strom u.ä.	31,93	28,84	25,58	7,45	11,74	16,20	
Einrichtung Haushalt	28,95	26,15	23,19	14,43	12,49	15,55	
Gesundheitspflege	16,41	14,82	13,15	6,45	5,25	6,93	
Verkehr	24,05	21,72	19,27	12,47	14,85	13,33	2)
Nachrichtenübermittl.	33,74	30,47	27,03	16,67	16,29	16,68	
Freizeit, Kultur, Unterh.	42,18	38,09	33,79	38,02	43,86	33,18	
Bildung	1,47	1,33	1,18	1,04	1,23	0,30	3)
Gaststättendienste	7,56	6,83	6,06	1,52	3,73	5,04	4)
Andere Waren u. Dienste	27,98	25,27	22,41	9,71	7,75	11,49	
Summe gerundet	382,00	345,00	306,00	224,00	255,00	289,00	

Anmerkungen:
im einzelnen z.B.:
1) 3,42 € täglich für Essen und Trinken des 6 – 14 jährigen Kindes
2) monatlich für Auto plus Bus plus Bahn plus Fahrrad- Kauf und Reparatur
3) ein dünnes Taschenbuch im Jahr für die Bildung des über 14 jährigen
4) ein mal Pommes im Monat, oder ein Stück vom Kotelett der Mutter für das Kind unter 6

Quelle der Zahlen:
Rüdiger Böker, Aufteilung nach EVS-Abteilungen des Regel-Bedarfs – 2011 – 2012 – 2013
auf Basis Entwurf Regel-Bedarfs-Ermittlungs-Gesetz (RBEG) in BT-Drs. 17/3404
http://www.harald-thome.de/media/files/Boeker-Aufteilung-RB-11,12,13.pdf, Stand 4.11.2012

Urteile & Tipps

Rückforderung

Ist bei gleichzeitigem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II durch die Aufnahme einer (Teilzeit-)Arbeit eine der beiden Zahlungen weggefallen, dann muss der Leistungsbezieher eventuell überzahlte Leistungen an das betroffene Arbeitsamt zurückzahlen. Zuviel gezahlte Krankenversicherungsbeiträge muss die Behörde aber nicht vom Leistungsempfänger, sondern von der Krankenkasse zurückfordern, solange er weiter krankenversichert ist - über die andere Leistung, über die Arbeit oder über einen anderen Weg.

SG Berlin, S 58 AL 3708/10 vom 10.12.2010

Mehrbedarf für Alleinerziehende

Wurden Hartz-IV-Leistungen zu Unrecht bezogen, muss der Leistungsträger in einem Rückforderungsbescheid detailliert auflisten, in welchen Zeiten das Arbeitslosengeld II zu viel oder ohne Anspruch bezogen worden ist. Betroffene müssen im Bescheid genau erkennen können, welche Leistungen in welchen Zeiträumen nach Ansicht des Jobcenters zu viel bezogen wurden.

BSG, B 4 AS 167/11 R vom 23.08.2012

Gemeinnützigkeit von Vereinen

Die Genehmigung des Urlaubs mit Ortsabwesenheit umfasst nicht die Zusage der Alg II-Verlängerung für den im Urlaub beginnenden neuen Bewilligungszeitraum.

Bundesfinanzhof I R 11/11 vom 11.4.2012

Krankheit & Urlaub

Während einer Krankheit verbraucht sich kein bezahlter Urlaub, es kann auch kein Urlaub genommen werden. Ein wegen Krankheit nicht genommener Urlaub verfällt aber nicht, obwohl Urlaub eigentlich im laufenden Kalenderjahr genommen werden muss. Er kann bei längeren Krankheiten bis spätestens 15 Monate nach Ablauf des Urlaubjahres genommen werden, Urlaubsansprüche aus z. B. 2011 verfallen erst Ende März 2013. Krankheitszeiten begründen dabei ebenso einen Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub wie Arbeitstage.

Bundesarbeitsgericht 9 AZR 353/10 vom 7.8.2012

Arbeitszeugnis

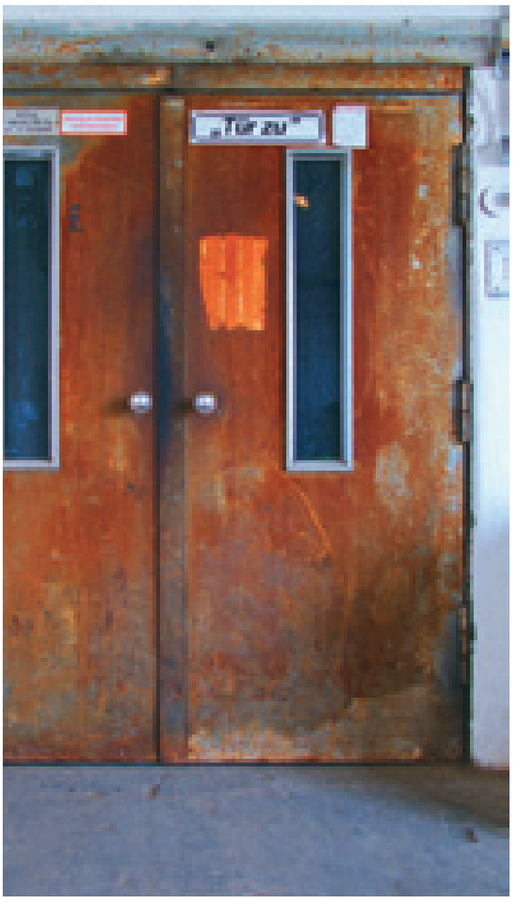
Der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, das Arbeitszeugnis mit Formulierungen abzuschließen, in denen er dem Arbeitnehmer für die geleisteten Dienste dankt, dessen Ausscheiden bedauert oder ihm für die Zukunft alles Gute wünscht. Aussagen über persönliche Empfindungen des Arbeitgebers gehören damit nicht zum notwendigen Zeugnisinhalt. Ist der Arbeitnehmer mit einer vom Arbeitgeber in das Zeugnis aufgenommenen Schlussformel nicht einverstanden, kann er nur die Erteilung eines Zeugnisses ohne diese Formulierung verlangen.

Bundesarbeitsgericht, 11. Dezember 2012 - 9 AZR 227/11

Hinterbliebenenversorgung von Lebenspartnern

Die Berufsgenossenschaften (betriebliche Unfallversicherung) haben für eingetragene Lebenspartner die gleiche Hinterbliebenenversorgung zu gewähren wie für verheiratete Hinterbliebene.

Bundesarbeitsgericht, 11. Dezember 2012 - 3 AZR 684/10 –
(Pressemitteilung des Gerichts)



Streik in kirchlichen Einrichtungen

Verfügt eine Religionsgesellschaft über ein am Leitbild der Dienstgemeinschaft ausgerichtetes Arbeitsrechtsregelungsverfahren, bei dem die Dienstnehmerseite und die Dienstgeberseite in einer paritätisch besetzten Kommission die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten gemeinsam aushandeln und einen Konflikt durch den neutralen Vorsitzenden einer Schlichtungskommission lösen (sog. Dritter Weg), dürfen Gewerkschaften nicht zu einem Streik aufrufen. Das gilt jedoch nur, soweit Gewerkschaften in dieses Verfahren organisatorisch eingebunden sind und das Verhandlungsergebnis für die Dienstgeberseite als Mindestarbeitsbedingung verbindlich ist.

Bundesarbeitsgericht, 20. November 2012 - 1 AZR 179/11– (Pressemitteilung des Gerichts)

Unzulässige Frage an Stellenbewerber

Der Arbeitgeber darf den Stellenbewerber grundsätzlich nicht nach eingestellten strafrechtlichen Ermittlungsverfahren fragen. Eine solche unspezifizierte Frage verstößt gegen Datenschutzrecht und die Wertentscheidungen des § 53 Bundeszentralregistergesetz (BZRG). Stellt der Arbeitgeber die Frage dennoch und verneint der Bewerber in Wahrnehmung seines informationellen Selbstbestimmungsrechts wahrheitswidrig, dass gegen ihn Ermittlungsverfahren anhängig waren, darf der Arbeitgeber das zwischenzeitlich begründete Arbeitsverhältnis nicht wegen dieser wahrheitswidrig erteilten Auskunft kündigen.

Bundesarbeitsgericht, 15. November 2012 - 6 AZR 339/11 – (Pressemitteilung des Gerichts)

Anspruch auf Arbeitszeitverringerung bei Arbeitszeitvorgaben des Entleihers

In einem Betrieb, in dem in der Regel mehr als 15 Arbeitnehmer beschäftigt werden, kann ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsverhältnis länger als sechs Monate bestanden hat, von dem Arbeitgeber verlangen, dass seine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit verringert wird. Der Arbeitgeber hat der Verringerung der Arbeitszeit zuzustimmen, soweit betriebliche Gründe nicht entgegenstehen. Diese hat er darzulegen und gegebenenfalls nachzuweisen. Der gesetzliche Anspruch auf Verringerung der Arbeitszeit steht auch Arbeitnehmern zu, die bereits in Teilzeit arbeiten. Entscheidend ist, ob dem Teilzeitverlangen bei allen vertraglich möglichen Einsätzen betriebliche Gründe entgegenstehen.

Bundesarbeitsgericht, 13. November 2012 - 9 AZR 259/11 -–– (Pressemitteilung des Gerichts)

Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Nach § 5 Abs. 1 Satz 3 Entgeltfortzahlungsgesetz (EFZG) ist der Arbeitgeber berechtigt, von dem Arbeitnehmer die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung über das Bestehen der Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer schon von dem ersten Tag der Erkrankung an zu verlangen. Die Ausübung dieses Rechts steht im Ermessen des Arbeitgebers. Es ist nicht erforderlich, dass gegen den Arbeitnehmer ein begründeter Verdacht besteht, er habe in der Vergangenheit eine Erkrankung nur vorgetäuscht.

Bundesarbeitsgericht, 14. November 2012 - 5 AZR 886/11 – (Pressemitteilung des Gerichts)

Verzicht auf Reisekostenerstattung

Das beklagte Land verstößt mit der Praxis, Schulfahrten grundsätzlich nur zu genehmigen, wenn die teilnehmenden Lehrkräfte auf die Erstattung ihrer Reisekosten verzichten, grob gegen seine Fürsorgepflicht. Mit der generellen Bindung der Genehmigung von Schulfahrten an den Verzicht auf die Erstattung von Reisekosten stellt das beklagte Land die bei ihm angestellten Lehrkräfte unzulässig vor die Wahl, ihr Interesse an einer Reisekostenerstattung zurückzustellen oder dafür verantwortlich zu sein, dass Schulfahrten, die Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit sind, nicht stattfinden.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 16. Oktober 2012 - 9 AZR 183/11 - (Pressemitteilung des Gerichts)

Urteile & Tipps

Abmeldung wegen Nebeneinkommen

Eine tageweise Abmeldung aus der Arbeitslosigkeit und aus der Anrechnung auf das Arbeitslosengeld für gelegentliche eintägige Tätigkeiten ist nicht wirksam. Für eine sanktionsfreie Abmeldung gibt es keinen wichtigen Grund außer dem Erwerb von Einkommen. Darum muss die Arbeitsagentur das Einkommen genauso anrechnen wie Einkommen, das ohne Abmeldung erzielt wird (also allein 165 Euro Freibetrag).

Sozialgericht Berlin, 20.Juli 2012, Az. S58 AL 2708/12

Anmerkung der Redaktion:

Diese Entscheidung ist mit ziemlichen Zweifeln besetzt, sie wird sicher nicht die letzte Gelegenheit sein, in der sich Sozialgerichte mit der Frage Abmeldung befassen. Das Gericht sagt im Urteil selbst: "Für eine punktuelle Abmeldung aus dem Leistungsbezug, die dazu dient, am Abmeldetag erzieltes Einkommen der Anrechnung zu entziehen, sieht das SGB II keine ausdrückliche Regelung vor." Eine Abmeldung für eine kürzere Beschäftigung wird es immer wieder geben, denn solche Ein-Tages-Jobs gibt es tatsächlich. Sie sind keine Erfindung der Arbeitslosen, die damit Leistungen erschleichen wollen. Im Einzelfall müssen sich Arbeitslose, die nur noch für kurze Zeit arbeitslos sein werden, auch auf kurze Jobs vermitteln lassen, wenn sie keine Sperrzeit riskieren wollen. An diesem Tag ist tatsächlich Arbeitslosigkeit nicht gegeben. Allerdings gibt es da Unklarheiten, wie Arbeitslosigkeit festgestellt wird. In der Regel gilt die tageweise Feststellung, etwa beim Stichtag der Arbeitslosmeldung. Bei Nebenjobs gilt die wochenweise Regel, arbeitslos ist die jobbende Person nur, wenn sie weniger als 15 Stunden in der Woche arbeitet. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen, wie das Sozialgericht auf seine Gesetzesauslegung und Wertung kommt. Insbesondere hat es bei seiner Wertung übersehen, dass eine Abmeldung tatsächlich zu einem verminderten Arbeitslosengeld führt, für diesen Tag gibt es kein Geld und keine Krankenversicherungsbeiträge. Dafür muss die arbeitslose Person selbst sorgen.

Ehrenamt & Arbeitnehmerstatus

Durch die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeit wird kein Arbeitsverhältnis mit entsprechenden Arbeitnehmerschutzrechten begründet. Die Vereinbarung der Unentgeltlichkeit von Dienstleistungen ist - bis zur Grenze des Missbrauchs - rechtlich zulässig, wenn eine Vergütung, wie bei ehrenamtlicher Tätigkeit, nicht zu erwarten ist. Die Ausübung von Ehrenämtern dient nicht der Sicherung oder Besserung der wirtschaftlichen Existenz, sie ist Ausdruck einer inneren Haltung gegenüber Belangen des Gemeinwohls und den Sorgen und Nöten anderer Menschen.

Bundesarbeitsgericht, 29. August 2012 - 10 AZR 499/11 - (Pressemitteilung des Gerichts)

Benachteiligung aufgrund des Alters

Enthält eine Stellenausschreibung den Hinweis, dass Mitarbeiter eines bestimmten Alters gesucht werden, so scheitert der Anspruch eines nicht eingestellten älteren Bewerbers auf eine Entschädigung nach dem allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz nicht allein daran, dass der Arbeitgeber keinen anderen neuen Mitarbeiter eingestellt hat. Zu prüfen ist, ob der Kläger für die ausgeschriebene Stelle objektiv geeignet war und ob eine Einstellung wegen seines Alters unterblieben ist.

Bundesarbeitsgericht, 23. August 2012 - 8 AZR 285/11 - (Pressemitteilung des Gerichts)

Urteile & Tipps

Unterkunftskosten bei Zahlungsverzug des Untermieters

Ein Arbeitslosengeld II - Bezieher kann nach Aufforderung des Jobcenters unangemessen hohe Mietkosten senken, indem er ein Zimmer an einen Untermieter vermietet. Die Untermiete kann aber nur in dem Umfang als kostensenkend berücksichtigt werden, wie dieser Untermieter seinen Zahlungspflichten auch nachkommt.

Bundessozialgericht 29.11.2012 - B 14 AS 161/11 R - (Pressemitteilung des Gerichts)

Impressum

FRÜHLING 2013

Herausgeber

abm e. V. (Arbeitslose brauchen Medien)
Berliner Platz 8 - 48143 Münster
Telefon: 0251 - 511.121
Internet: www.sperre-online.de
E-mail: sperre@muenster.de

Redaktion

Heinz Annas
Norbert Attermeyer (noa)
Claudia Dana Csiszér
Bert Hühnerbein
Udo von Mach
Christoph Theligmann (c.t.)
(V.i.S.d.P.)
Arnold Voskamp (avo)
Rainer Wunderlich (r.wu.)
(Bildredaktion)

Gestaltung / Layout

Claudia Dana Csiszér
Udo von Mach (Kinderseite & Lifestyle)

Webdesign

www.sperre-online.de
Rafael Warzecha

Bildquellen

Rainer Wunderlich (r.wu.),
außer namentlich gekennzeichnete Fotos

Anzeigen/Spenden

Maria Hamers, Rupert Klassen,
Ulrich Wieners

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50 - Konto 4011797

Auflage

5.000 Exemplare

Bezug

Per Versand zum Selbstkostenpreis /
als Förderabonnement

Verteilung

Kostenfrei an Auslagestellen im Innen-Stadtgebiet Münsters
(Neue Interessenten wenden sich bitte an den Herausgeber)

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch der auszugsweise Nachdruck, bedarf der Genehmigung. Leserbriefe bitte an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe

Juli 2013

Redaktionsschluss

31.05.'13

Anzeigenschluss

14.07.'13